Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

464 (7.10.1925) Abendausgabe

Karlsruher Zagblatt

Degugspreis: halbunnatiich Mt.1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsfelle ober in unseren Agenturen adgeboll Mt.1.40. Ourch die Post dezogen monatiich Mt.2.60 ausschi, Aufteligeld. Im Falle döherer Gewalt hat der Dezieher teine Ansprücke bei verspäteten der Richterichene der Seitung. Webestellungen werden nur die 25. auf den solgenden Monatsiesten angenommen. Ein zelder ist Aufstrags in Pfg., Conniags is Pfg. Auswärte 33 Pfg., Auswärte 33 Pfg., Auswärte 33 Pfg., Reflamezelle Mt.1.—, an erster Gielle Mt.1.20. Deiegenbeitse und Fannilienanzeigen sowie Gellengeliche ermädigter Preis. Zei Wiederholung Radati nach Aust, der Gellengeliche ermädigter Preis. Zei Wiederholung Radati nach Aust, der Gellengeliche ermädigter Preis. Zei Wiederholung Radati nach Aust, der Gellengeliche Frack friit. Zeil auen Unterdalung, Sport, Lechnit, Frauen, Wandern, Musit, Landvolrschaft und Garten, Literatur.

Alm fritischen Punkt.

Die Verquickung des Rheinpakts mit den Ofischiedsverträgen.

Reft bleiben.

(Gig. Konferengbienft bes Karlsruher Tagblatts.) F. D. Locarno, 7. Oftober.

Man fpricht hier davon, daß man in den Areifen der Delegierten über die Saltung der deutichen Unterhandler Enttäuschung zeige, man babe mehr nachgiebigkeit erwartet. Die Enttäufdung ift natürlich gut geheuchelt, die Mile ierten wußten von vornherein, daß es in ben enticheibenden Buntten für die deutiden Delegierten fein Berhandeln geben tann. Ihre Baltung ift ihnen burch ben Reichstaa und vor allem durch die Stimmung des deutschen Boltes und durch die Pflichten gegenüber dem befetten Bebiet vorgeschrieben. Bei biefen fritis ichen Bunkten ift die Konferens beute angelangt. Run wird es fich zeigen, ob die Begenfeite die berechtigten beutschen Forderungen wiirdigt.

Die frangösische Falle.

Franfreich will als Garant für bie polnischen Schiebsverträge das Durchmarschrecht durch bas Aheinland.

WTB, Paris, 7. Oft.

Das amtliche Radrichtenbliro Agence Bavas melbet aus Locarno:

Rach Anficht ber Alliierten tann ber Sicher: beitspatt unverzüglich ratifigiert werben. Er wird aber erft in Rraft treten, wenn Dentich: land Mitglied bes Bolferbunbes fein wird.

In ber geftrigen Rachmittagsfigung ber Rons fereng legte Briand bar, Frankreich fei ber Auf: faffung, daß der Batt für Frankreich fein Bin: bernis fei, auf die Seite Polens und ber Tiche: ho-Slowatei an treten, falls Dentichland biefen Staaten gegenfiber gur Gewalt greife. Deutich: land miiffe mit Tichechien und Polen Schiedsver: trage abichließen, die von Frankreich garan= tiert werben mußten. Chamberlain, Banber= velbe und Scialoja ftimmten, wie Savas behaup: tet, ben Anglegungen Briands an.

Der Conberberichterstatter bes "Matin" will erfahren haben, daß im Laufe der gestrigen Sigung in Locarno bei Artitel 5 bes Pattent: wurfes die Debatte über bie Garantiefrage eröffnet murbe. Diefer Artifel befaat:

"Benn bie Schiedsvertrage awifden Denifch= land, Polen und ber Tichecho:Slowafei verlegt werben, und wenn ber Berletter au ben Maffen areift, bann ift bie Rheinlandzone nicht mehr unverleglich und Frankreich habe das gleiche Recht zu handeln wie im Falle eines diretten Ungriffes."

Bon benticher Geite habe Dr. Strefemann barauf hingewiesen, daß der Sinn dieses Artis tels burch die Tatfache des frangofischepolnischen Bindniffes verlegt werde und bag der Gin: druck entstehe, daß Frankreich eine zweiseitige Berpflichtung übernehme, fowohl Dentichland wie Bolen ffir ben Rall eines Rrieges beign: fteben. Der Artitel laffe biefe Anslegung volls auf gu. Das Faktum bes frangofifchepolnischen Bündnisvertrages bringe es aber mit fich, daß Frankreich niemals gegen Bolen aufmar: ichiere, felbft bann nicht, wenn Polen hunderts mal im Unrecht fei und gegen Dentschland mar: ichiere. Dentichland wurde alfo, ba die frango: fifche Saltung gang außer Zweifel ftebe, von vornherein einen ungunftigen Schiedevertrag achten müffen."

Die Rolle Englands.

Der Entwurf bes Rheinpattes enthält aunächst einen Borfpruch, in dem festgestellt wird, baß die beteiligten Regierungen, alfo Deutichland und die Weftmächte, den gegemmartigen Befitiftand am Rhein aufrechterhalten wollen, bann folgen 11 Buntte. Die wichtigfte Grage ift:

Bie weit geht die Garantiepflicht der beteiligten Staaten im Galle eines unprovozierten Un= griffes eines der beteiligten Staaten auf einen andern? Ohne daß es ausdrücklich gesagt wird, handelt es sich natürlich um die Garantiepflicht Englands, die doppelseitig sein muß, d. h. in gleicher Beise für Frankreich wie für De ut schen bem angegriffenen Staat Beiftand leiften? Um biefen Bunkt geht der Streit.

Lodungen?

(Gig. Ronferengbienft bes Rarlsruber Tagblatt.) TU. Paris, 7. Oft.

Die "Liberte" bringt folgende Information: Nach gemiffen Ausfünften gu ichließen, wird Briand die beutiche Delegation beute auffordern, Schiedsverträge mit den öftlich en Nachbarn abaufdließen. Frankreich wurde fich im Austaufch mit einer Abanderung bes Befahungsregimes auf bem linken Rheinufer einverstanden erflären und fo weit gehen, daß die Befebung unfichtbar gemacht wird. Dagu fommen gewiffe Bugeftandniffe, die der beutichen Regierung im Saargebiet und auch fonft gemacht mer-

Muffolini dringend eingeladen. (Gig. Ronferengbienft bes Rarlernher Tagblatts.)

F. D. Locarno, 7. Oft.

Die verichiebenen Delegationen haben gegenüber den italienischen Delegierten neuerdings den Wunich jum Ausbruck gebracht, daß Muffolini auch gur Konfereng ericheine oder wenigftens an ihrem Abichlug teilnehme. Bejona ders Chamberlain und Briand seien für seine Teilnahme.

Sigung ber juriftischen Sachverftanbigen.

F. D. Locarno, 7. Oft.

Sachnerständigen find heute vormittag um 11 Uhr au ihrer driften Sigung dusammengetreten.

Gin Manover ber italienischen Breffe.

F. D. Locarno, 7. Oft.

Heute herricht in ben verschiedenen Lagern der beteiligten Nationen eine erhebliche Auf-regung, weil fich das Gerücht verbreitete, die italienischen Zeitungen hatten ben Bortlaut bes Bestpattentwurfes veröffentlicht und amar au dem Zwed, durch eine berartige Indistretion die Konfereng gu fprengen. Mit Spannung erwartete man das Eintreffen der italienischen Zeitungen, um dann zu entdecken, daß sie nichts von den gefürchteten Indiskretionen enthielten. Man erfuhr, daß jede Indiskretion über den Entwurf in der italienischen Presse auf die Bermendung ber italienischen Delegation hin unterbrudt murbe. In Mailand hat fogar ber Brafett bem Secolo verboten, irgend eine Mitteilung über ben Sicherheitspatt gu veröffentlichen.

Bur Sicherung bes Friebens.

WTB. Bafhington, 7. Oft. Die Konferenz der Interparlamentarischen Union befürworfete heute — in Unterstüßung des Antrages auf Errichtung entmilitarifierter Bonen awisichen den Nationen - ben Abidluß von Berträgen zwischen den einzelnen Nationen zur Schaffung militärfreier Bonen und zur allgemeinen Einschräftung der Weltrüftungen. meinen Ginichrantung bes englischen Generals Außer bem Antrag bes englischen Generals Spears gu ber Frage ber entmilitarifierten Bone murbe eine Entschließung bes danischen Delegierten Munch betreffend Ginfebung eines Unteransichuffes gur Prüfung ber Methoden einer Rüftungseinschränfung angenommen. In ber Entichließung Munch beißt es, gur Berbeiführung der Abrüstung sei es unbedingt notwendig, den Rationen ein Gefitht der Gicherheit git geben, das dagu beitragen murbe, fie gur Annahme eines tatfächlichen Abrüftungsabkom= mens zu veranlaffen.

Schwierige Lage im englischen Schiffbau.

TU. London, 7. Oft. Geftern hielten die Gewerkschaftsführer der britischen Schiffsbau-industrie in London eine Beratung über die schwierige Lage im Schiffban ab, die besonders

durch die Konkurrenz des Auslandes ungünstig beeinflußt wird. Als Unierlage für die Beratungen diente das Ergebnis des gemischen Untersuchungsausschusses der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der sich bereits seit Monaten mit der Ausarbeitung von Plänen aur Sebung, des Schiffbaues beschäftigt. Die Beratungen blieben ohne Ergebnis. Heute findet eine neue Sitzung statt, die vermutlich zur Beröffentlichung vorläufiger Borschläge führen wird.

Krise bei den engl. Konservativen.

London, 7. Oftober.

Bur bevorstehenden Parteikonserenz der Konsservativen sagt "Westminster Gazette", es herrsche beträchtliche Unzufriedenheit mit der Führung der Partei durch Baldwin. und die Frage der Wahl eines anderen Kührers sei offen erörtert worden. Die Meinungsverschiesdenheiten innerhalb des englischen Kabinetts wegen der Mossuchtsstädigung eine ganz besondere Bedeutung. Wie "Evening Standard" berichtet, wünscht Birkenbead unter allen Umständen die Räumung des Frak bis zum Jahre den die Räumung des Jrak bis zum Jahre 1928. Die an sich bekannte Meinungsverschiedenheit wird in politischen Kreisen sehr ernst genommen, wenn es auch vor der Hand kaum zu ernstem Koullikt innerhalb des Kabinetts fommen wird, fo liegt boch in biefem Gegenfat immerhin der Keim gu einer Spaltung ber tonfervativen Regierung

Gespannte Lage in Griechenland.

(Eigener Dienft des "Rarlsruher Tanblattes".) S. Baris, 7. Oft.

leber gang Griechenland ift beute ber Belagerungszustand verhängt worden. Im ganden Lande berricht die größte Unrube. Die alten Barteikämpse sind auss heftigste neu entbrannt und die gesamte Lage ist äußerst gespannt. Der Premierminister hat die Kammer bis zum Jahresichlus einfach in die Ferien geschickt und da-mit eine Dikkatur aufgerichtet. Neuwahlen sind noch nicht ausgeschrieben worden. Ihr Haupt-augenmerk richtet die jetzige Regierung auf die Unterdrückung aller antirepublikanischen Kundgebungen,

Die öfterreichische Sozialbemotratie gegen ben Bölferbund.

TU. Berlin, 7. Oft. Das "B. T." melbet aus Bien: Im Sauptausichuß bes öfterreichischen Barlaments beantragte heute ber Abgeordnete Dr. Bauer im Namen ber Sozialbemokraten, die Ratichlage bes Bolterbundes gurudguftellen, weil fie unvereinbar feien mit der Freiheit und der Burbe ber Republif.

Das Vorgehen gegen Kartelle.

Berlin, 7. Oft. Das Reichswirtschaftsministerium hat den an den Halleschen Berkaufsverein für Ziegelsabrikate A.-G. Dalle (Saale) beteiligten Firmen das Kündigungsrecht nach § 4, Ziffer 2 der Kartellverordnung eingeräumt. Das Reichswirtschaftsministerium teilt bereits jeht mit, daß ein Singreisen der Behörde erforderlich murde nachdem der Kentaufsverein mit, das ein Singretten der Berkaufsverein am 27. August eine Erhöhung der Preise für Sin-termauerungssteine von 35 auf 40 Mt. vorge-nommen und seine Berkäuse unter dem Bor-behalt freibleibender Preise abgeschlossen In der Begründung wird barauf bin= gewiesen, wie durch diefen Beichluß des genannten Bereins das Baugewerbe in eine Zwangs-lage geraten ift. Auf Grund eingehender Preis-prüfungen ist das Reichswirtschaftsministerium au ber Ueberzeugung gelangt, daß auch ohne die vorgenommene Preiserhöhung für die Intereffenten ein austommlicher Gewinn gesichert ge-

Politische Zusammenftöße in Berlin.

Pr. Berlin, 7. Oft. 3mifden Unbangern ber C.P.D. und jugendlichen Rommuniften tam es gestern abend in der Müllerstraße im Anschluß an eine fosialdemofratische Wahlversammlung du ichweren Zusammenftößen. Als die Teilneh-mer der Bersammlung den Saal verließen, wurden fie von den Abmmunisten überfallen, und es entstand eine allgemeine Schlägerei, bei ber als Baffe Bartentifche und Gartenftuble benutt murben. Die herbeigerufene Boliget trennte die Rampfenden und nahm brei Berhaftungen vor. In den angrenzenden Straßen fam es barauf gu neuen Priigeleien.

Denkt an das besekte Gebiet!

Gine Stimme bes Mheinlanbes.

Dr. Rarl Mehrmann, Roblens.

Das Ruhrgebiet ift frei geworden und die Sanktionsstädte bald nachher desgleichen. Wer weiß, ob nicht sogar die Koln-Krefelder Bone, weiß, ob nicht sogar die Köln-Arefelder Jone, Bonn eingeschlossen, noch in diesem Jahre geräumt wird. Dann wird sich auf der Linie Aachen-Koblend, Trier-Mainz das dittere Gesühl der Vereinsamung um so schärfer auswirsten, und es wird für die Eisel wie für den Hundsrück, sir Weserendd und Tannus, für Rhe in hessen und Pfalz kein Trost im Unglück sein, zu wissen, daß das Saargebiet auf weitere Zehn Jahre mit ihnen daß Schicksal teilt, unter Fremdherrschaft zu bleiben — und das will in diesem Falle besagen: unter Franzosenhoheit, Im unbesetzten Deutschland (wer aus dem Rheinland kommt, sühlt das immer wieder so besorickend), im Deutschland rechts des Rheines, drückend), im Dentschland rechts des Rheines, wird man sich inmitten der wirtschaftlichen Nöte der Größe des rheinischen Unglücks nicht immer bewußt. Die Presse mag noch so viel über rheinisches Eeid und rheinisches Ceid schreiben, den Massen der unbesetzten Teile des Reiches fehlt der unmittelbare Sinn zum Mitempsinden. Sänfig, ja sogar sehr oft selbst die einsache Kenntnis, wie weit denn noch die feindliche Besatzung reicht: "Ach ich meinte, Koblens fei jest auch von den Frangofen geräumt."

Es kann denen, die es vermögen, nicht oft ge-nug gepredigt werden, doch die paar Mark Reije-tosten aufzuwenden und sich durch eigenen Augenschein, wenn auch noch jo flüchtig, darüber au belehren, mas denn eigentlich das Beben unter fremder Befatung bedeutet. Einen Einblid in das hänsliche Ungemach werden ja die wenigften Rheinreifenden bei einem vorübergehenden Besinch des besetzen Gebietes bekommen. Und ge-rade hier ift eine der Hauptquellen der rheini-ichen Klagen. Ich habe manches Frauenmitleid im unbesetzen Deutschland gehört, wenn der beredte Mund einer Mitischwester vom Abein über die ständige Störung ihres hänslichen Friedens berichtete. Und manches Männerauge fah ich zornig bliben, wenn von dem grimmigen Schweigen die Rebe war, mit dem die Bruder am Rhein die Demülitgungen durch die Feinde hinunterichtuden mußten. Ift dem allen aber so — und
es ist noch tausendmal unerträglicher als es die
beste Feder schildern kann — dann muß von deuticher Seite alles getan werden, um in jenem gro-Ben Reft des bejetten Gebietes, bas auch nach einer etwaigen Raumung der Kölner Bone noch in der Sand des Feindes bleibt, nicht das ab-ftumpfende Gefühl die Oberhand gewinnen git laffen: Wir, wir unichuldig Beidenden bleiben immer noch 5, bleiben noch möglicherweise 10 Jahre in der Gewalt der Gegner.

Es gibt eine einzige große Gelegenheit, von ber Roblenger und ber Mainger Bone mit ihrem tiefen hinterland, von dem bis in die lette Fafer deutschen Saargebiet den Drud gu nehmen. Es ift niemandem ein willtommener Bedante, daß über die Sicherheit unferer Grenge, wie fie in Berfailles, Gott fei's geklagt, geworden ift, mit unferen Feinden aus dem Beltfrieg verhandelt wird unter Bergicht auf das im Beffen loggeriffene beutiche Land. Aber wenn verhandelt wird, dann foll dem jest noch reichs-deutschen Westen wenigstens die Sicherheit werben, daß er fich nicht mehr unter ber absolutiftis ichen, mideripruchslofen Gewaltherrichaft bes Beindes befindet. Was bedeutet die Sicherheit der deutschen Grenze, wenn diese Grenze tatfach-lich in dem bespotischen Besits des Gegners ift? Und darin bleibt? Berbehle man fich boch nicht; daß Frankreichs Grenze, folange das Bejatungsrecht besteht, tatfächlich am Rhein liegt. Gemiß, das rheinische Blt lebut sich gegen die Fremd-herrschaft auf. Aber der Fremde ist der Herr-scher, wie er es in Eupen-Walmedy, wie er es im Elfaß ift. Und er ift es ftarter, unbehinderter als in Eupen-Malmedy, als felbit im Denn dort, in den von Belgien annettierten Landen, in der angeblich "desannektierten" Provind gwijchen Bogefen und Rhein tann die deutiche Bevölkerung, wenn auch in verkümmertem Mase ihre Meinung frei und öffentlich bekunden, felbit durch den Stimmgettel gur Geltung brin-Im befetten Rheinland aber herricht der Beind mit unumidrantter Macht auf Grund des Mheinlandabfommens. Und fein Ginfpruch, tein Stimmgettel fann die Gefühle der gequalten Bevölkerung jum Ausdruck bringen,

Soll das fo meiter bleiben - 5, wenn nicht gar Jahre, oder wenn es den tatfachlichen Berrdern gefällt, noch mehr als 10 Jahre? Wir haben es in der Hand, unfere Forderung gu ftellen, daß dem ein Ende gemacht wird. Wir haben bas Recht und die Gelegenheit, ju verlangen: Ohne beschleunigte Räumung bes gefamten

Rheinlandes fein Bertrag! Diejenigen, die die Runft der Augenpolitif in der deutschen Fügsamteit feben, werden verfichern, daß die Sicherung des in Berfailles uns gelassenen Besibes alle Unguträglichkeiten der Gegenwart, selbst einer zehnsährigen Zukunft nifmiegen; es sei besier, das Abeinkand vor dem

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Zugriffe der frangofischen Annexionsluft au be-Bugtisse der frankonichen Annexionsluft zu bewahren, auch wenn dabei die deutsche Souveränität im besetzen Gebiet noch auf lange Zeit geichmälert bleibt. Es bedeutet ein außerordentliches Mißtrauen gegen die rheinische Widertandskraft, wenn man glaubt, das Aheinland
jemals an Frankreich noch mehr verlieren zu
können, als es heute unter dem Regime des
Aheinlandabkommens für die deutsche Neichshobeit verloren ist. Gerade diejenigen, die den frankösischen Annexionismus fürchten, beseidigen französischen Annexionismus fürchten, beleidigen das rheinische Dentischum, das sich in der ichwerten Zeit des Separatischensturmes ungebeugt behauptet hat. Sie werden lebhaft bestreiten, daß sie an der Deutschgesinnung des Rheinländers auch nur den geringsten Zweifel haben. Nun denn, so sollen sie sich wenigstens michen, dem Treinischen Beutschaft die Ausstendung rheinischen Deutschgefühl die Anerkennung au verschaffen. Sie follen mithelsen, daß das deutsiche Land am deutschen Rhein frei werde von den Bedrückungen, die es jeht bald 10 Jahre ju dul-

den hat. Das Windeste, was bei den Berhandlungen über den Sicherheitspatt erreicht werden muß, ist die Aenderung des Rheinlande abfommens. Auch die deutsche Meinung muß gegenüber der absolutistisch herrschenden Rheinlandkommission du Borte kommen, und wenn sich Streitigkeiten über eine Maßregel zwischen den Besahungs und den Reichs (und Staats)behörden ergeben, dann muß ein Schieds-gericht entschieden.

gericht entscheiden. Was jedoch mit allen Kräften erftrebt werden muß, das ift: die gangliche Befreiung des gesam-ten Rheingebietes. Wit diesem Willen muß deutscherseits die Verhandlung geführt werden. Auf diesen Willen hat der Aheinländer ein durch heiligen Opfermut erworbenes Recht,

Auswärtige Staaten

Coolidge als Friedensapoftel.

WTB. Omaha, 6. Oftober. Bei der Tagung der amerikanischen Legion hielt Präsident Coolidge eine Rede, in der er u. a. ausführte: Offensichtlich ist ein deutlicher Fortschritt in der Politik der friedlichen Beislegung internationaler Streitigkeiten erzielt worden. Während des Krieges waren wir gesawungen, alles das zu betonen, was unserem Nationalftolz entsprach und andere Bölker herschiebte absette. Damals murben Groll und Sag jo eifrig gepflegt, daß alle Bolker der Welt tatlächlich bavon ergriffen murben. Bir können Amerika gum erften Lande im mabren Sinne Wortes nur machen burch bie Pflege bes Beiftes der Freundschaft und des auten Billens durch Befätigung in den Tugenden der Geduld und der Bergebung, durch Fortschritte daheim und durch Silfsbereitschaft nach außen.

Ariegsunluftige Franzosen.

Paris, 6. Oft. Der "Paris Soir" berichtet, wie bereits kurz erwähnt, über einen militärisigen Zwischenfall, der auf die Gegnerschaft weitester Kreise gegen die Politik kolonialer Abentener ein bezeichnendes Licht wirst. In der Garnison Belfort, die zu einem sür den iprischen Kriegsschauplats bestimmten Detachement 700 Mann stellen sollte. hatten sich bei dem Aufruf von Freiwilligen nur dem Aufruf von Freiwilligen nur etwa 600 Mann gemelbet. Der fehlende Reft wurde einfach abfommanbiert. Gehr erheblich fcmieriger icheint fich die Refrutierung des nötigen Personals an Offizieren und Unteroffizieren gestaltet zu haben. Da der Auf-forderung zur freiwilligen Meldung nur ein einziger Offizier nachgekommen war, wurden zwei Sauptlente und eine Reihe von Unteroffigieren ebenfalls dienftlich abkommandiert. Diefe antworteten darauf mit ber Ginreichung ihres Abichieds unter ausdrücklicher Beiserung, sich nach dem Kriegsschauplatz versichten zu lassen. Nach den Mitteilungen der Blätter sollen biese Zwischenfälle weit über Belfort hinaus zu ftarter Erregung Anlas ge-geben haben, die von der nationaliftischen Propaganda bereits nach Kräften ausgebeutet wird. I tägiger Krantheit im besten Mannesalter.

Deutsches Reich

Der Reichsparteitag bes Bentrums für 16. November einberufen.

pr. Berlin, 6. Oft. Der Borftand ber Deutichen Zentrumspartei, der Kornand der Deutschen Zentrumspartei, der sich gestern in Paderborn versammelt hatte, beschloß — laut Germania — den Reichsparteitag des Zentrumszum 16. und 17. November nach Casisel einzuberusen. Um 15. November wird der Reichsparteiaussichuß zusammentreten. Als Tagespordnung des Reichsparteitages wurde vorläufigsestigteicht: 1. Das Wesen und die Aufgaben der Poutschen Leutrumspartei in der deutschen der Deutschen Zentrumspariei in der deutschen Politik. Referent: Reichskanaler a. D. Dr. Marg. 2. Bericht der Reichstagsfraktion: Re-ferent Reichskangler a. D. Fehrenbach.

Lohnforderung der Bergarbeiterverbanbe.

WTB. Gffen, 7. Oft. Bie die Rheinisch-Best-fälische Zeitung berichtet, haben die am Berg-bautarif beteiligten Arbeiterverbande beschloffen, beim Bechenverband die Wiederinkraftschung der bis zum 30. August geltenden Lohnordhung zu beantragen mit der Maßgabe, daß die darin vermerften Löhne ab 15. Oftober um 15 Prozent

Badische Politik

Das Lehrerbildungsgejeg.

tu. Rarlbruhe, 6. Oft. Unter ben vom Landtag unerledigten Antragen und Befegentwürfen befindet fich außer dem Gefetentwurf iber die Aenderung des Forstgesetes auch das Lehrers bildungsgeset, das bekanntlich den Saushalts-ausschuß noch in mehreren sehr eingehenden Sigungen beschäftigte, das aber infolge der auf-tretenden erheblichen Meinungsverschiedenbeiten auch im Ausichus unerledigt ge-

Berhaftung bes bisherigen Abg. Ritter.

tu. Karlsenhe, 7. Oft. Am Schlusse der gestrigen Landtagssihung ist der bisherige kommunistische Abgeordnete Ritter von Mannheim auf Beranlassung der Staatsanwaltschaft verhaftet worden. Mit Schluß des Landtags war auch die Immunität des Abgeordneten ersoschen.

Die bemofratische Landeslifte.

dz. Rarlbruhe, 3. Oft. Der vollständige dz. Karlsruhe, 3. Oft. Der vollständige Lanbeswahlvorschlag der Demokratischen Partei in Baden lautet: 1. Dr. Johann Wolshard, Amtsgerichtsdirektor, Mannheim; 2. Karl Dees, Generalsektertor, Mannheim; 2. Karl Dees, Generalsektertär, Karlsruhe; 3. Frau Johanna Straub, Notarswitwe, Freiburg; 4. Otto Burdhardt, Tapeziermeiser, Deidelberg; 5. Dr. Gutdo Leser, Umtsgerichtsrat, Mannheim; 6. Jakob Stier, Gewerkschaftssektertär, Karlsruhe; 7. Frieba Sauer, Stadischullratsehefrau, Lahr; 8. Eugen Rebholz, Kausmann, Konstanz; 9. Gustav Joos, Kausmann, Baden-Baden; 10. Otto Leers, Winisterialdirektor, Karlsruhe; 11. Nich. Freudenberg, Fadrikant, Weinheim; 12. Germann Dietrich, Minister a. D. Dietrich, Minifter a. D.

Gin Schreiben bes Reichspräfibenten an ben Abgeordneten Weber.

Reichspräfident von Sindenburg hat auf das Begrüßungstelegramm des Parteitages ber Deutschen Bollspartei in Baden-Baden an den Abgeordneten Weber folgendes eigenhändig unterzeichnete Schreiben gerichtet: "Für den Haldigungsgruß vom Badischen Barteitag der Deutschen Bolkspartei und für Ihre freund-lichen Bünsche zu weinem Geburtstaa sage ich Ihnen meinen berzlichsten Dank. Mit freund-lichen Grüßen. von hindenburg."

Der Berleger bes "Stodacher Tagblattes" gestorben.

tu, Stodach, 6. Oft. Bor einigen Tagen ftarb hier der Berleger des "Stodacher Tagblattes", Buchbruckereibefiger Rarl Willi, nach nur zweis

Bozialpolitische Kundschau

Gefamtaussperrung im niederschlefischen Rohlenrevier.

WTB. Breslau, 6. Oft. Bie der Verein für bergbauliche Interessen Niederschlessens mitteilt, hat die Grubenverwaltung in dem Baldenburger=Reuroder Steinkohleurevier am geftrigen Montag den gesamten Belegichaften von rund 30000 Maun ohne Ausuchten von tund 30000 Maun ohne Ausuch me die Kündigung zugestellt. Den Arsbeitnehmern ist in dem Kündigungsschreiben Gelegenheit gegeben, sich mit den Grubenverwaltungen über tragbare Lohnbedingungen zu verständigen. Die Kündigung ist als Protest attion gegen den vom Reichswirtschaftsminister für verbindlich erklärten Schiedsspruch erfolgt, der eine Lohnerhöhung von 7 Prog. vorsieht. In der Begründung des Schreibens wird darüber Rlage geführt, daß bei den auftandigen Regierungsftellen der wirtschaftlichen Lage bes Reviers nicht Rechnung getragen worden sei, und die wiederholt von Arbeitgeberseite beantragte Rachprüfung der Geschäftslage nicht erfolgt sei.

Die Lohnstreitigfeiten ber rheinisch= westfälischen Bauarbeiter.

WTB. Effen, 6. Oft. Bie die "Rheinisch-Beit-fälische Zeitung" berichtet, find die geftern in Duffeldorf geführten Berhandlungen der Bauarbeiterverbände Rheinlands und Bestfalens er gebnislos verlaufen. Die Lohnstreitig-feit im Baugewerbe ist nunmehr der beim Reichsarbeitsministerium errichteten Zentralichlichtungsftelle übertragen worden.

Beamte und Publikum.

In der nenesten Nummer des Reichsarbeits-blattes findet fich ein Erlaß des Reichs = arbeitsministers über den Berfehr der Bersorgungsbienftftellen mit den Bersorgungsberechtigten. Der Reichsarbeitsminister wünscht, daß der Berkehr sich in folgenden Formen ab-

"Richtschnur für ben gesamten Dienstverfehr geinften pen gejamten Dienstvertehr sein für jeder Beamten und bei jeder seiner Sandlungen: Stete Sorge für Bohl der Bersiorgung begehrenden und unermüdliche Siffsbereitschaft auch in den kleinsten Dingen. Im mindlichen Berkehr erleichtert entgegenkommendes und höfliches Berhalten die gegenkommendes und hösliches Berhalten die Arbeit, beseitigt Mißverständnisse und hebt das Ansehen der Berwaltung. Silsbereites und verständnisvolles Eingehen auf Fragen und Bünsche fördert die Sache. Schon die Art des Empfangs, des Grußes oder Gegengrußes, der Anrede usw., beseitigt Besangenheit und sührt zu freier Aussprache. Beitschweisigkeit verwirrt, häufung entbehrlicher Fachausdrücke und Baragraphen entsrendet, schrosse werlest. Kein Besucher darf länger als undedingt nötig warten. Beradgerungen in der dingt nötig warten. Bergögerungen in ber Abfertigung werden unter Angabe der Gründe und mit der Bitte um Geduld mitzuteilen sein. Selbstverständlich ist die Vorsorge für Sitzgelegenheit für die Wartenden und bei der Verhandlung. Wer nicht zufändig ist, bestrachte es als seine Pflicht, dafür einzutreien, bat der Relinder ichnell und ausgefösse wie

trachte es als seine Pflicht, dafür einzutreten, daß der Besucher schnell und zuverlässig au die richtige Stelle gebracht ist. Sorge sür Begleitung empsiehlt sich. Wer umbergeschickt wird, wird mihmutig und verzweiselt an der Ordnung in der Behörde.

Nicht jedem Menschen ist es gegeben, die Auhe zu bewahren, namentlich dann nicht, wenn seine Gesundheit geschwächt ist oder wenn ihn Sorge bedrückt. Ehrenpflicht des Beamten muß es sein, hervortretende Erregung durch Ruhe und Besonnenheit zu sänstigen. Auch wer im Unrecht ist, braucht deshalb nicht schroff behandelt zu werden. Ist Ueberzeugung nicht möglich und bleiben Meinungsverschiedenheisten, so sind lange Anseinandersenungen zu vermeiden und ist der Besucher zu bitten, bei vermeiben und ift ber Bejucher an bitten, dem nächsten Borgesetten oder dem Amisleiter vorzusprechen.

Im Schriftverfehr fenngeichnet icon die äußere Form die Behörde. Selbstverständ-lich ist Leserlichteit, höfliche Form (Anredel Anschrift!) und flare Ansdruckweise, die auch der versteht, der die Gesehe nicht kennt. Kürze sei Regel, lieber ein Wort zu viel, als Unversti Regel, tieber ein Wort zu biet, als Under-ständlichkeit. Nie werde der Boden der Sache verlassen, Verlangt das Ansehen der Behörde Burüdweisung von Beleidigungen oder Schrossheiten, so ist auch hierbei Ernst und Würde zu wahren.

Nichts verbittert mehr, als langes Warten auf Entschidung, besonders auf fällige Zah-lungen. Es ist daher unbedingte Pflicht, jede Sache so rasch und mit so wenig Schreibwerk als möglich zu Ende zu sibren. Schnellste und einsachte Auszahlung bewilligter Gelder! Unter keinen Umftänden dürfen Anfragen ober Antragfteller längere Zeit ohne Beldeid blei-ben. Ift baldiger Endbescheid nicht möglich, muß 3mifchenbeicheib (ein= ober mehrmaliger)

Berschiedene Meldungen

Berurteilung von Schiebern.

WTB. Raffel, 7. Oft. Im Prozeß wegen Unregelmäßigkeiten bei ber Waggon-Berleih-U.-G. in Raffel wurde gestern das Urteil gefällt. Der Sauptangeflagte, Direktor Dörner. wurde, indem das Gericht über den Antraa des Staatsanwalts hinausging, wegen Betrugs und Bestechung zu zwei Jahren Gefängnis und außerdem, weil er aus Gewinnsucht gehandelt hat, zu 20000 M. Geldstrase verurteilt. Der Berfmeister Sellwig und der technische Direktor Kried wurden ebenfalls wegen Betrugs und Bestechung zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis bezw. 1 Jahr 6 Monaten Gefänanis verurteilt. Bon der Anklage des Diebstahls murbe Bellwig freigesprochen. Sechs Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 4 und 6 Monaten bezw. 1 Jahr unter Gemährung eines Strafaufichubs von 3 Jahren. Behn weitere Angeklagte murben freigesprochen.

Politischer Mord in Glauchau?

Pr. Berlin, 7. Oft. In ber Rabe bes Bafit-hofes Glauchau murbe auf den Schienen bie Leiche eines jungen Mannes aus Glauchan ge-funden, dem die Sände gefesselt waren und der einen Anebel im Munde hatte. An der einen Kopsseite wies die Leiche eine ichwere Wunde auf. Die "Dresdener Bolkszeitung" vermutet, daß der junge Mann, der Mitglied des Roten Frontkämpferbundes gewesen sein soll, einem rolitischen Mord zum Opfer gefallen jet. Die Kriminalpolizei hat eine Unterjuchung eingeleistet

Mord aus Eifersucht.

Pr. Berlin, 6. Oft. In dem Dorse Leiha bei Salle geriet der Stiesson des Tischlermeisters Berner, Lauferbach, mit seiner Stiesschwester aus Eisersucht in Streit. Er warf seine Schwester in den Müblenbach und ertränkte sich derauf selbst. Beide Leichen wurden geborgen.

Riefenfeuer bei Ronigsberg.

Pr. Berlin, 6. Oft. In ber vergangenen Racht wurde der Stadtteil Tannenberg der Stadt Cabian von einem Riefenfener jum größten Teil berftort. Erft heute morgen gegen 9 Uhr fonnte bas Fener geloicht werden. 60 Famis lien find obbachlos.

Brandftiftung megen Familienzwiftigfeiten.

WTB. Berlin, 6. Oft. Heute morgen verjuchte der 69 Jahre alte, aus Wien gebürtige Schriftiteller Peichkau, der mit seiner Familie in Unfrieden lebte und sich gestern nachmittag icheinbar mit ihr ausgesöhnt hatte, seine
kleine Risse in GroßePichterielbe in Brand fleine Billa in Großelichterfelde in Brand in fteden, um, wie er angab, biefe nicht in ben gemeinsamen Besits feiner Angeborigen tommen gu laffen. Der Fenerwehr gelang es, ben Brand im Reime an erftiden.

Tante Alwine.

Stigge

von Ella Wrede (Freiburg i. Br.). Tante Alwine! Ungertrennlich von meinen iconften Kindheitserinnerungen! Gie war eine unverheiratete Schwester meines gestreugen Großvaters und führte ihm nach bem allau

frühen Tobe unferer Großmutter auf dem uns benachbarten Gute den Haushalt. Ich sehe fie mit greifbarer Deutlichfeit vor mir, in der Dämmerstunde, angetan mit schwargehatelter Pelerine, mit lila und grau gestreiftem Ohrenwärmer auf ber Ofenbank vor dem behäbigen Rachelofen fiten und uns ans dachtsvoll laufchenden Rindern fagenhafte Geichichten von "Ribezahl" und "Till Euleufpiegel"

ergablen, ober hore fie noch mit ihrem dunnen, etwas beiferen Altjungfernstimmden wunderbare, alte Lieber vorfingen, von benen mir De= lodie und Borte des einen besonders tren im Gedachtnis geblieben find: "Schon Sannchen, fomm mit mir in'n Bald, da borft du fingen die Boglein balb" uim. Schon Sannchen ftarb am Schluffe ber tragifchen Ballade eines graufamen, blutigen Todes durch den eifersüchtigen Liebhaber im finfteren Walde. "Nein, Tantchen, du fannst doch zu ichone, gruselige Lieder," riesen wir mit hellem Entzücken, "ach, bitte, bitte, noch so eins, wo wieder einer totgemacht wird!" Und die unermudliche Tante bub noch eine Schauer-

Sogar einer Sinrichtung, die damals noch öffentlich ftattfand, hatte Tante Alwine in ihrer Jugendzeit beigewohnt. Der Delinquent hatte den Ramen "Donig" getragen, "Leben Sie wohl, Bonig," batte ber Scharfrichter, anwohl, Honig," batte der Scharfrichter, an-icheinend ein Mann von Humor gesagt, ebe er ihm den Kopf abichlug. Boblige Schauer rannen uns bei biefer aufregenden Ergablung über den Ruden und Tante Alwine ftieg ihres fenfationellen Erlebniffes megen noch mefentlich in unferer Sochachtung. Mit Andrufen lebhafteften Bedauerns sahen wir jedesmal das Stuben-mädchen eintreten, welches uns das Borsahren des Wagens melbete, der uns wieder nach den beimifchen Befilden führen follte. Bie murden

wir da dur kalten Winterszeit in Baichliks, Tücher und Reisebeden verpadt und ichlieglich unter lautem Protest in einen Riesensussad ge-ftedt, der uns bis unter die Arme reichte und unfer Schreden war. Aber kein noch fo heftiges Sträuben half uns.

In ben Ferien durften wir auch wohl acht bis vierzehn Tage nach Breesen sahren und – p Bonne – bei Tante Alwine im Zimmer ichla-ken! Vor meinem Auge erscheint das urgemüt-liche, heimelige Altjungsernstüden mit den blendend weißen Tüllgardinen an den Fenstern, beren Gefimse blübende Topfpflangen ichmudten, bem großen Ohrenstuhl mit bem gehäfelten Schutbedden, dem Pappfästichen an der Band mit ben vielen Röllchen geschriebener Bibel-spruche, von denen wir allmorgendlich "bieben" durften. Das Allericonfie und Intereffanteste war aber unftreitig Tante Alwines Kommode mit gahllofen Unbenten und Raritäten bebedt, teilweife von erbichleichenden Reffen und Richten gestiftet. Da gab es Basen und Trinfglaser mit vergoldeten Juschriften, "Auch in Bad Kosen dacht' ich dein!", "Gruß aus dem Riesengebirge", "Undenfen aus Chandau" uim., bagwifden auf einem Tintenwifder ein großer Bubet, beffen blutenweißes gell burch allan vieles Anfaffen liebevoller Kinderhande in mildes Grau über-gegangen war, ferner ein Schmidkaftchen aus Baumrinde fünftlich gufammengefest, auf dem ein weißbartiger Holgfäller thronte. Es barg ein Armband aus Saaren und föstliche, alt-modische Ringe. Ich liebangelte besonders mit dem einen, aus einer goldenen Schlange mit Augen von Granaten gebildet, den Tante Alswine bei Familienfesten auf den Zeigefinger steckte. Gelegentlichen Anspielungen ihr gegenüber, wie, "ach, Tanichen, ist ber Ring mal icon", ober "nicht wahr, den erbe ich doch einsmal?"! blieb sie tanb. Auch eines bunten Pappschächtelchens entsinne ich mich, daß eine fünstliche, kleine Schildkröte enthielt, deren Schwanz und Guge burch einen finnreichen Mechanismus in ftändiger, gifternder Bewegung erhalten mur= den. Unfere jüngeren und noch harmloseren Ramilienmitglieder haben wir oft durch plotsliches unter die Rafe halten biefes Gabeltieres

in heillosen Schreden versetzt. Roch eines mert-würdigen Besitztumes von Tante Alwine sei Erwähnung gefan, von einem aufmerkfamen Reffen gestiftet. Beißt du, lieber Lefer, was eine "Buckelkrape" ist? Gin sinniger Gegenstand, bestehend aus einem langen, hölgernen Stiel, der in eine runde, rauh geschniste Scheibe endigte mit der belehrenden Inschrift: "Bem's juckt, der frabe sich!" Wer nun gerade von und Michten Tante Alwines Gergen am nächten ftand, durfte diese anmutige Funttion por Been-digung ihrer Toilette auf ihrem Ruden ver-richten, und zu unferer Schande muß ich gefteben, wir riffen uns um diefen Boraug!

Inmitten all dieser föstlichen Dinge auf Tante Alwines Kommode ihronte wie eine Königin unter Basallen eine wunderschöne, fleine Standuhr von alter, stilechter Form, Ihr Tiden erfüllte so urbehaglich das kleine Im-mer lie better mer, fie hatte einen jo munderfeinen, hellen Schlag, der mir noch beute nach vielen, vielen Jahren wehmutig und melobifd im Ohre flingt.

Rlagten mir Rinder über irgendwelche Schmergen, jo bekamen wir "Hingfong-Tropfen" von Tante Alwine, die fie einer Flafche entnahm, deren Etikette besagte, daß "diese wundertätige Medizin Bahn-, Kopf- und Leibweh, unglückliche Liebe und schlechte Berdanung" heile.

Ihre Siefta pflegte Tante Almine am Fenfter sitend im Lehnstuhl au halten, und eins, awei, drei, verkündete lautes Schnarchen, daß sie im Land der Traume weilte. Dies war das Bei-den für uns ichlimme Rinder, daß der erfehnte Zeitpunft unierer Sauptbeluftigung gefommen war. Wir ichlichen wie Max und Moris auf den Zehenspigen näher und beobachteten mit mühsam unterdrücktem Kichern, wie der armen Tante perlengleiches Jahngebiß mit hörbarem Rud nach unten flappte. Erichrocen fuhr fie dann in die Bobe, um in der nächften Minute schon wieder dieselben verräterischen Tone von fich gu geben. Go amufferten wir uns toftlich bis gum Rachmittagskaffee.

Rach bem Abendeffen, das frugalerweise meift aus Bratfartoffeln und faurer Mild bestand, legte der gestrenge, von uns fehr gefürchtete Grofvater feine tägliche Patience und Tante

Alwine ftudierte eifrig im "Bielengiger Bochen-blatt" die Geburten, Todesfälle und nächtlichen Einbrüche, Julest die manchmal äußerst aufregende Geschichte im Feuilleton, in der sie sich
aur damaligen "guten, alten Zeit" noch immer "kriegen" mußien, was Tante Alwine mit Genugtung erfüllte. Bir Kinder saßen vor unserer Leib- und Magenlettüre von Busch; dem vergnüglichen "Tobias Anopp", den ihr am meisten beginkigter und erschleichender Pesse. meiften begunftigter und erichleichender Reffe, Derr Apothefer Dünnedier "seiner humorlieben-den Tante Alwine" au einem Geburtstage ge-ftiftet hatte, in der festen Hoffnung, dies würde sich einmal beim "Erben" bezahlt machen!!

Bie föstlich war es, wenn wir dann jo gegen neun Uhr nach unserm friedlichen Beisammen-sein mit Tante Alwine zu Beit gingen und so mollig in den weichen Daunenbetten versanfen. Bor den Fenftern ftand eine Gruppe majestätisch dunkler Tannen, zwischen denen in hellen Rächten mit silbernem Leuchten der Mond hervorguste. Wil sidernem Leugien ver vond gers-vorguste. Wir richteten uns nach einer Weile noch einmal auf und ichauten verstohlen zu Tante Alwine hinüber, die mit gehätelter Nacht-mitze über dem bescheidenen grauen Zöpschen bereits milde schnarchte. Gerade ihre Nasen-ipitze ragte noch vorwitzig aus dem ungeheuren Gederberge hervor. Bald aber fanten auch mir in Morpheus Arme, der Mond lächelte behags-lich auf unfer friedliches, kleines Joull, und der feine, silberne Schlag der alten Standuhr be-gleitete unsere kindlichen Träume.

Darf ich noch einer eigenartigen Gewohnheit von Tante Alwine Erwähnung fun, ohne daß der freundliche Leser ichamrot wird?! In der verschwiegendsten Lokalität des Hauses, allwoder Kulturmensch von hentzutage eine Rolle seinsten Krepvapiers beseitigt, hatte sie zum urstigenischen Wedragen eigensten Gebrauch — Postfarten ihrer Lieben aufgestapelt!! Für "aartfühlendere" Göste lagen allerdings Stöße des "Zielenaiger Bochenblattes" und uralte Jahrgänge der "Gartenlanbe" mit den spannendsten Romanen der Marlitt und Heimburg da.

Spigienischer mogen ja die beutigen, intimen Dertlichkeiten fein, aber ficher nicht fo originell wie die unfrigen im lieben alten Breefen!

Beamtenkundgebung in Rastatt.

Raftatt, 7. Oft.

Das Orisfartell Raftatt des Deutschen Beamtenbundes hatte auf Mittwoch, den 30. September die Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten au einer öffentlichen Berfamm= In ng im Museum einberusen. Nach einleiten-ben Borten des 1. Borsitzenden des Ortskar-tells, herrn Stadtbaurat Beigele, referierte herr Dr. Franten, Geschäftsführer des Bad. Beamtenbundes, über Beamtenpolitik und Beamtenbesoldung, wobei er aunächt die abslehnende Stellungnahme der Reichsregierung und des Reichstages zu den berechtigten Forderungen der Beamtenschaft auf gehaltliche Besser ftellung, namentlich ber unteren Gruppen, einer lebhaften Kritif unterzog und die gum Nachteil lebhaften Kritik unterzog und die zum Rachteil der Festbesoldeten und spätal schwächeren Schichten betriebene Steuers und Wirtschaftspolitik der Meichsregierung gebührend würdigte. Eingebend verbreitete sich der Referent über das Beamtenabbangesetz und die Forderung der Beamtenichaft auf eine zeitgemäße Neugestaltung des Beamtenrechts und der Schaffung eines Beamtenvertretungsgesches. Der Lebensbaltungsinder zeige im Jahre 1925 eine steig aussprücksprebende Tendenz. Sand in Sand damit gehe bei der Beamtenschaft, deren Einsteil mit gebe bei der Beamtenichaft, deren Ein= fommen immer gleich niedrig gehalten werde und das infolgedessen au den nötigsten Lebens-bedürfnissen nicht mehr hinreiche, eine zu-nehmende Berschuldung. Die Preisabbauaktion ber Reicheregierung habe vollkommen verfagt, da mit den bisher angewendeten Methoden Induftrie und Sandel nicht zu bewegen fei, ihre gu boben Preisspannungen au reduzieren und den auf Roften der Konsumenten bisber immer noch durchgehaltenen übergroßen Apparat abzubauen. Demgegenüber verlangen die Beamtenorganis fationen nach wie vor mit aller Entichiedenheit eine unverzügliche ausreichende Erhöhung der Beamtenbesoldung, vor allem für die unteren Gruppen und fordern die Beamtenschaft auf, die Organisation in diesen Bestrebungen mit allen Mitteln gu unterftüten.

Meicher Beifall der in großer Jahl erschieue-nen Beamten sohnte die Ausführungen des Re-ferenten, die in der nachfolgenden Aussprache von den Gerren Hauptsehrer Maier, Ober-zollsefreit Hälprache unterferieben murden dollsetretär Dafele und Rangiermeiger Detdinger noch besonders unterfirichen wurden, Festgestellt wurde, daß u. a. die Fleischpreise in. Rastatt höher sind wie in Mannheim und daß überhaupt die Spannung awischen Erzeuger-und Aleinhandelspreisen auch bei uns in Mit-telbaden viel zu hoch sei. — Nachdem noch die Frage der vierteljährlichen Gehaltszahlung und die gliehrende Ftellungungime des Neichssingnadie ablehnende Stellungnahme des Reichsfünanz-ministers hierzu erörtert worden war, gelangte folgende, den maßgebenden Siellen in Berlin und Karlsruhe zu unterbreitende Entschließung einstimmig zur Annahme: Die am 30. September 1925 im Museum zu Raipett, verlammelten Meiches, London, und Gie-

Die am 30. September 1925 im Wittelim 34 Rassatt versammelten Reichs. Landes und Gemeindebeamten stellen in aller Dessentichkeit sest, daß die Bedüge des größten Teiles der Beamtenschaft seit vielen Vonaten nicht zum notdürftigsten Unterhalt mehr hinreichen. Sin weiteres Durchhalten der Beamtenschaft auf die ier dem Stand vom Januar 1924 entsprechenden durchaus unzulänglichen wirtschaftlichen Basis ist einfach unmöglich. Die Beamtenschaft erwartet, daß von allen maßgebenden Stellen die surchtbare Not der Beamtens und Beamtenhinstenklichen ausgemischen und Beamtenhinstenklichen genolich eingesehen und ber terbliebenensamilien endlich eingesehen und un-verzüglich zu wirksamen Magnahmen gegriffen wird, um das Clend fühlbar zu mildern und der Beamtenschaft ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein zu sichern. Die Bersammlung verslangt weiter, daß die schon vor Jahr und Tag und jetzt seit Wonaten erneut wieder betriebene Preisabbauartion der Reichöregierung entweder durch griebliche reichst. durch gründliche reichse und landesgesetliche Magnahmen gestützt und über die Stadtgrengen von Berlin auf die Provingen und Lander aus-

Aus Baden

Branbe.

dz. Rouftang, 7. Oft. Geftern abend furs nach 8 Uhr brach in bem in ber Dammgaffe beim 8 Uhr brach in dem in der Dammgasse beim Bahnhof gelegenen Bagerraum aus bisher nicht seitgeftellter Ursache ein Brand aus, der int ganz turzer Zeit große Mengen Tabak, die darin ausgestapelt waren und einer Tabakfabrik gehörten, vernichtete. Die Feuerwehr hatte sichwere Arbeit, das Feuer einzudämmen. Benn auch ein Niederbrennen des Gebändes vermieden merden konnte in hat es dach durch die ein den werden fonnte, jo hat es doch durch die ein-gedrungenen Baffermaffen jo viel Schaden ge-litten, daß die Wiederherstellungsarbeiten einem

litten, daß die Wiederherstellungsarbeiten einem Renaufdau gleichkommen werden. Der entstanden Materialschaden beläuft sich auf 30 000 Mt. In der gleichen Nacht gegen 1 Uhr wurde die Feuerwehr abermals alarmiert. In einem an der Bahnlinie gelegenen Holzich uppen im benachbarten Allensbach war ebenfalls ein Brand ausgebrochen, der, da der Schuppen zur Fabrisation von Schubereme benutzt wurde, in den vorhandenen reichen Feitvorräten viel Rahrung sand und das Gebäude vollständig ein den vollständigen. einäscherte.

tu. Friedrichsfeld bei Mannheim, 7. Dit. Die an der Babnüberführung nach Schwehingen von an der Babunversuhrung nach Schwezingen von dem in Friedrichsfeld ansässigen Gärtner Alex. Benz mit seinem Motorrad überfahrene Ehefrau des Schlossers Aft or aus Rheinau ist nach Einlieserung in das Arankenhaus Heidelberg ihren jehweren Berletzungen ex legen.

dz, Groß:Schonach (Amt Megfirch), 6. Oft. Die vor einiger Beit aufgenommenen Rob lenbobrungen mußten, nachdem man auf lenbobrungen mußten, nachdem man auf etwa 30 Meier Tiefe gelangt war, wegen technischer Schwierigkeiten unterbrochen werben. Nunmehr sind die Arbeiten nach dreiswöchiger Bause wieder aufgenommen worden. Es wurde eine ergiedige Lehms bezw. Tonschicht zutage gesördert. Auf Grund der augestellten Untersuchungen hat, wie verlautet, eine Rastater Sirvag hereitst einige Grundstiefe ausgesollten ter Firma bereits einige Grundstude angefauft, um darauf eine Tonfabrit au errichten.

dz. Schutterzell (Amt Offenburg), 6. Det. Der Dienftfnecht M. aus Megtirch, ber gegenwärtig bier in Arbeit fteht, wurde, ba er fich als Ginbrecher und Kirchenräuber entpuppt bat, verhaf-tet und ins Amtsgefängnis Lahr eingeliefert.

tu. Hornberg, 7. Oft. Der in einem hiefigen Fabrikburo angestellte 29jährige Lohnbuchhalter D., gebürtig von Offenburg, nach Unterschlagung von größeren Summen seit acht Tagen flüchig, wurde am Montag nachmittag in Ett= lingen verhaftet.

dz. Sadingen, 7. Oft. Das Rind des Bimmermeisters Greiner, das durch umfturzende Brefterstapel schwer verlett wurde, ist an den Folgen dieser Verletungen aestorben.

dz. Oberlauchringen (Amt Balbshut), 7. Dit. Im Gegensat zu anderen Obstaegenden, wie d. B. im Seefreis, wo die Obsternte äußerst spärlich ausgefallen ist, kann man im Kletts gan und vor allen Dingen in der hiefigen Gemeinde von einem reichen Obit segen berichten. Aus diesem Grunde veranstalten die Mitglieder des Obstbauvereins Rheintal hier eine lotale Obstansstellung, die zeigen foll, was in letter Zeit durch zielbewußte Ar-beit auf obstbaulichem Gebiet erreicht worden ist. Die Ausstellung findet am Sonntag, den 11. Oktober, im Saale des Gastbauses zum Ab-

Aus der Pfalz.

gg. Berg, 6. Oft. Die französische Regierung hatte im Nachgange zum Berbote der Einfuhr von Kartoffeln aus dem Elfaß nach der Pfalz leizte Boche erlaubt, die Kartoffeln längsitens bis 25. Oktober die Grenze passieren au laffen. Reuerdings wurde nun aber die Rar-toffeleinfuhr feitens ber banerifden Bollvermalgedehnt voer aber, wenn dies nicht möglich ift, vhne Bergug durch die unumgänglich notwendt- tung mit sofortiger Birksamkeit wieber versen Bejoldungserhöhungen ersett wird.

dz. Ludwigshafen a. Mh., 6. Oft. Der 59 Jahre alte Eisenbahngehilfe Ludwig Sold von Schifferstadt ift im hiefigen Krantenhaus, in das er am 2. Oftober wegen der auf der Rheinbrude erlittenen Berlebungen gebracht worden mar, jeinen Berlegungen erlegen.

Aus Nachbarländern

Autounfall bes Tangers Bril Gabescom.

tu. Basel, 6. Oft. Der berühmte Tänzer Fril Gabescow, ber auch in Deutschland durch seine Gastspiele weithin bekannt ist, ist mit dem Automobil in Begleitung seines Impresarios Edgar Franken von Strasburg nach Basel

unterwegs, um ein Tournee durch die Schweig anzutreten, etwa einen Kilometer von Drei Baufern (bei Blotheim) entfernt, verunglidt. Beim Ausweichen in einer Kurve fuhr der Bagen in rasendster Fahrt gegen einen Baum. Der Baum brach sofort, fturate nieder und bas Automobil blieb darin hangen. Rur diesem gunftigen Umftand ift es au verdanken, baß der Bagen nicht über die erhöhte Straße ins Feld hinunterfrürzte und die Insaffen dem ficheren Tobe entgingen. Obwohl bas Auto vollständig in Trümmern lag, hatten die Insassen nur leichtere Berlehungen erlitten. Der Wagen, dem daß verunglichte Automobil ausgewichen war ratte mit arüsten Maschinistischen mar, rafte mit größter Geichwindigfeit von

Der Wöschbacher Mord vor dem Schwurgericht

dz. Karlsruhe, 7. Oft. Seute vormittag be-gann vor dem Schwurgericht der Brozes aegen den Fürsorgezögling Martin Schneiber aus Bojdbach (Umt Durlach), geb. am 16. Januar 1905, der des

Morbes an dem Sbjährigen Balbhuter Buftav Laible

and Boightach angeklagt ift. —
Der Andrang des Publikums war außerspreitlich groß. 11 Zeugen und drei Sachproentlich groß. 11 Be verständige find geladen.

ordentlich groß. 11 Zeugen und drei Sachverständige sind geladen.

Troß seiner Jugend ift der Angeklagte, der
elternloß ist, wiederholt wegen Diebstahls bestraft, auch mehrsach in Fikrsorgeerziehung gewesen, aus der es ihm aber zu entkommen gelang. Im Mai dieses Jahres trieb er sich
herum und verschaffte sich seinen Unterhalt durch
Die hit hile. Inweilen fristete er iein Leben
durch Kirschen und Brot. Im Juni sam er nach
Wöschach zurück und nächtigte meistens im
Freien oder in Jagdhütten. So auch in der
Nacht zum 24. Juni.

Am Morgen des 24. Junt wurde er von dem
Waldhüter Laible gestellt und dabei auch geichlagen. Es gelang ihm, dem Waldhüter zu
entkommen, der ihn aber versolgte. Auf der
Klucht versieckte sich Schneider in einem Gebüsch
und gab zwei Schüsse aus dem Hinterhalt auf
den vorbeikomwenden Laible ab, von denen einer durch den Leib ging, während der andere
den Arm tras. Laible konnte sich noch einige
Meter sorischepen. Auf sein Rusen eiten zu
dem Felde arbeitende Landwirke herbei,
denen er noch sagen konnte, daß er vom "Schneiderte" zwei Schüsse richten, daß er vom "Schneiderte" zwei Schüsse richten habe. Kurz darauf
starb der Waldhiter.

Der Angeklagte aibt zu, daß er den Waldft arb der Baldbüter.

Der Angeklagte gibt au, daß er den Bald-hüter habe treffen wollen, um fich seiner Ber-folgung, weiteren Schlägen und der Fürforge-erziehung zu entziehen; er habe ihn aber nicht töten wollen.

Der bisher rubige Angeflagte bricht bei diefer Aussage in Tranen aus, beruhigt fich aber

Auf einer Anzahl photographischer Aufnahmen Beigt der Borfipende des Schwurgerichts, men zeigt der Loringende des Schwitzerints, Landgerichtsdirektor Dr. Bender, den Ge-ichworenen genau die Waldhütte und den Tat-ort. Auf dem Tisch des Gerichts liegt ein Bün-del mit den Aleidern des Erwordeten; dabei befindet sich auch der Stock, mit dem der Wald-büter angeblich den Augeklagten geschlagen hat. Der Angeklagte gibt nun zu, daß seine An-schan bei der erten Vernehmung, er habe bei

Der Angeklagte gibt nun an, daß seine Angaben bei der ersten Bernehmung, er habe bei dem ersten Schuß nur auf den Fuß des Baldbitters gezielt und dann den Newdwer auf die Seite gehalten, salsch waren, um den Anschein an erwecken, als hätte er in Rotwehr gehandelt. Lable foll bei dem Zusammentressen gesagt haben: "Da hab ich dich!" Ferner behauptet der Angeklagte, er habe den Baldhüter "nur kampfunfähig" machen wollen, über die Birkung der Newdwerschüsse seit an der Newdwerschüsse seit, habe Mis er nach der Tat bavongesprungen fei, habe er nicht gewußt, daß er Laible getroffen habe.

Dann wurde in die Bengenvernehmung eins

Staatsanwalt Dr. Woeride stellt seit, daß Schneider den Revolver beim Uebernachten bei sich behalten habe. Die Frage, marum er den Revolver gestohlen habe, den er später weggeworfen hätte, beantwortet der Angeklagte das hin, daß er den Grund nicht wisse.

Daraussin wurde den Geschworenen das Geschoß gezeigt, das in dem Körner des Grungebes

ichob gezeigt, das in bem Körver des Ermorde-ten gefunden wurde. Zwei Zeugen, die in ber Rabe des Tatortes beschäftlat waren, berichten, wie fie den Balbhüter gefunden haben, ber nur noch jagen konnte: "Der Schneider bat mich ge-ichoffen" und balb darauf, nachdem man ibn auf das Fuhrwerk geladen hatte, ftarb. Der Be-fiber der Waldhütte, aus der Schneider den Re-volver gestohlen hatte, ichildert das Mordwerk-Beug als einen schweren Artillerierevolver, ben er entladen in der Tischschublade hatte liegen Der Angeflagte behauptet, ber Revol-

ver fei geladen gewesen. Der Bruber des Ermordeten ichildert, als Beuge vernommen, ein früheres Bufammen-treffen des Balbhüters mit Schneiber, ber bamals bei einem Soladiebstahl ermischt wurde. Batble habe dem Soladieb mit dem Gewehr gebrobt, wenn diefer nicht von bem mit Steigeifen droht, wenn dieser nicht von dem mit Steigeisen bestiegenen Baum herunterkomme, wo er Aeste abgesägt hatte. Der Zeuge saate u. a. aus, daß ein gewisser Iohann Wild, der sich unter den Zuhörern der Berhandlung besindet, geäußert habe, daß Schneider einmal über Laible gesagt: "Den treff ich auch einmal." Vohann Wild wird herbeigerusen, bestätigt seine Behauvtung, die nen dem Angeklagten bestritten mirk da Mild von bem Angeklagten bestritten wird. ba Bild geiftig beidranft fet.

Alls weitere Zeugen vernommen, erzählen zwei frühere Lehrer des Angeklagten, daß dieser geistig nicht beschränkt, aber faul und interesselos war. Sin Zeuge namens Roth, der Better des Angeklagten, erzählt den Borgang, wie Schneider ihn im 6. Schuljahr mit dem Mejfer gestochen bat.

Der Bachtmeifter, ber ben Tatbestand aufgenommen hatte, gibt Auskunft über die Be-ichaffenheit des Ortes, wo der Word geschah, der fehr geeignet war für einen Ueberfall aus bem Sinterhalt. In der Hitte war Unvrönung vor-banden, doch nicht in der Art, als habe dort ein Kampf statigesunden. Der Waldhüter hatte selbst eine Pistole in der inneren Tosche feiner Joppe, von der kein Gebrauch gemacht worden

Die drei gur Berhandlung jugegogenen Gachver fi än digen ftellten fest, daß der erste Schuß nur den Arm des Waldhüters verlett hatte, mährend der aweite eine iödliche Zerreis hung der Leber und insolgedessen einen Bluterguß in die Bauchhöhle veranlaßt hatte, und daß es möglich war, daß sich der Getroffene noch bie Strede vom Tatort bis jum Fundort, die 240 Meter betrug, hatte ichleppen können. Fer-ner ergab ein ärztliches Gutachten, daß der Angeflagie wohl törperlich nicht gang normal ent-widelt ift, aber als geistig völlig gurechnungsfähig betrachtet werden muß. Eine tiefgehende Reue Des Angeflagten zeigte fich nicht.

Schluß der Bormittagssitzung. Fortsetzung nachmittags 8 Uhr.

Theater und PRusit Dortmunder Uraufführung.

B. Nithad = Stahn: "Mutter". Nithad=Stahn ift nicht Dramatifer um des Dramatischen willen. Dennoch gelingt ihm so starke Gestaltung, daß der Argwohn, Drama sei hier nur Sprachrofr, schwindet. Schon 1900 er-rang er mit seinem Schauspiel "Christen" einen Erfolg. Aus religiösem Grunde (Wahrhaftig-feit im höchten Sinne, reinste Menschlickeit in der sichosfernden Mutter, Gläubigkeit, frei von jeder konfessionellen Kote) erwächt auch dieses reise Wert des bald Sechzigiährigen. Es steht abseits von der zeitgenössischen Dramatit, knüpft abjeits von der zeitgenösstichen Dramatit, knüpft im psychologischen Ausbau an Ibsen an, ohne dessen nordische Grübelei, und gibt die Tragit des gläubigen Nenschen mit besreiendem Ausstland

des gläubigen Menichen mit befreiendem etalstang.
Eine Mutter, die in opfernder Liebe ihre geisteskranke Tochter tötet. Alfo Bariation zu "Gespenster". Schon ein Jahr in der Anstalt, "Gespenster". Schon ein Jahr in der Anstalt, ist diese für eine Spanne des Wachseins, des Aleberwachseins, beimgekehrt, vor der endgültigen Umnachtung. Und sie fleht: Nimm mich in deinen Schoß zurück, laß mich ruhen in dir, wie im Anstang. Die Mutter ringt mit Gott, mit threm Glauben an die Rettung troß Aerzteweissbeit, aber sie muß erkennen — oder sie erlahmt im Glauben — und gibt siinf Bulver statt des einen erlaubten. Aber sie hat den Glauben des Sohnes an sie gebrochen siunger Arzt, der, den Skeptizismus überwindend, in ihr die Seilige sand). "Töte auch den Schmetterling mit gebrochenem Flügel nicht," sagte sie einst zu ihm. Unn tat sie es selbst und klagt sich an, stellt sich dem Gericht, das sie freispricht (sie selber sich nicht), entsagt dem Manne, der seine abgeweisen Liebe zu ihr, der Wittwe, vergeblich auf die Liebe ju ibr, der Bitwe, vergeblich auf die franke Tochter ju übertragen suchte, und opfert ihr ferneres Leben, um die Aermsten der Irren gu pflegen.

Daneben das Thema der Wahrhaftigkeit. Der der Tochter Verlobte, der die Mutter liebt, muß den Liebenden spielen, um die Kranke nicht zu zerbrechen. Aber sie durchschaut ihn mit dem

lauernden Scharssinn der Kraufen. Auch die Mutter, um Doffmung zu geben, versucht sie zu täuschen. Sie muß dennoch der Flehenden zusleit die Bahrheit über ihre Krausseit geben und damit die Lösung aus Seelenqual, aber zusgleich den befreienden Tod. (Unsere Leser ersinnern sich vielleicht an den Bericht über die Uraufführung des Dramas "Die Ueberzähligen" der Freiburger Dichterin Maidn-Koch, in dem das gleiche Thema angeschlagen wird. Die Schriftleitung.) lauernden Scharffinn ber Rranten. Auch die Schriftleitung.)

Diese Mutter übersteigt sast menschliches Maß, und doch ift sie so menschlich durch ihre Tat, an deren Last sie fait zerbricht, und in dem Drang zu büßen dafür. Sehr rein sind die Beziehungen dieser Menschen, aber das Menschliche in ihnen ist doch in solcher Echtheit enthüllt, daß die Gesahr idealistischer Uebersteigerung überwunden mirk

Mbseits unserer Zeit steht dieses Werk. Darin siegt seine Stärke. Die Gestalten werden sogar bühnenwirksam, obgleich es nicht nur um Mensichen geht, sondern um die innere Frage, um Wahrheit und Glauben. In diesem Abseits, diesiem Sogar, diesem Obgleich liegt freilich auch eine Einschränkung. — Die Aufsührung verdient Anerkennung und überstieg das provinzielle Waß. Der Beisall am Schluß war sehr stark.

Kunst und Wissenschaft

Professor Oustav Berbig, der als Sprach-foricher weithin befannte ordentliche Professor für indogermanische Sprachwissenschaften an Münchener Universität, ift im 57. Lebensjahre gestorben. Professor Berbig mar ein geborener Bialger und ftammte aus Kaiserslautern.

Der literarische Nachlaß Dr. Einen Kilians soll auf Grund testamentarischer Bestimmung an verschiedenen Siellen niedergeleat werden. Zunächst sind die überaus wertvollen Regiebücher Serrn Giell, dem Generalintendanten des Olbenburger Staatstheaters, übergeben

Kleines Feuilleton

Das Wetter als Gefprächsthema.

Es gilt im allgemeinen jedenfalls nicht als jehr geistreich, wenn er es tut; aber bas Wetter-thema ist boch wohl au Unrecht fo verschrien, benn auf die Stimmung empfindsamer Meuichen ift nichts von fo großem Einfluffe wie bas Better. Man denke an Rietziche, der unjäglich unter schlechtem Wetter leiden konnte und vor ihm floh. Goethe hat sehr häufig über das Wetter gesprochen und stetz betont, wie sehr es ihn beeinflusse. Er käme sich vor wie eine Blume, hat er einmal geäußert, die sich öffne und foließe, je nachdem ob die Sonne scheine oder hinter grauen Wolfen sich verberge. In Bilhelm Busch Striefen sindet man fast immer eine Be-merkung über das Wetter, aus der man sieht, wie er in und mit dem Wetter, das ihn umgab, lebte. Mit der unheimlichen Tressscheit, mit ber er ben nagel auf ben Ropf traf, außert er fich einmal in einem Briefe an feinen Freund Raulbach über das Wetter als Befprächsthema: "Seit Neujahr pseisen die Stare. In allen son-nigen Binkeln blichts. Die Anospen zwängen sich rücksichts durch die harte Rinde der Bäume und Gestränche. Muß man sich nicht darüber ergößen? Sind's nicht Anverwandte? Darf der Gebildete nicht mehr unbefangen übers Better reden? Maden nicht Bind, Rebet, Schnee, Regen und Connenichein fo gut wie Lieb' und Sag und Kunftgenuffe und Kunftverdruffe die Bitterung unter der Saut eines gefühlvollen Menichenfindes?"

Den Reford ber Gefängnisstrafe halten zwei Umerikaner, harry hibbs und Thomas hen-nesy. Die beiben Berbrecher wurden wegen 30 verschiedener Strastaten insgesamt zu je 3300 Jahren Gesängnis verurteilt. Zur Ansklage stand u. a. der Anschlag auf einen Exprehzug, der im Falle seines Gesingens den beiden Berbrechern eine Beute von 60 Millionen Dollar eingebracht hätte. Dieses Verschieden verben indellen verkindert werden brechen fonnte indeffen verhindert werben.

Tante Alwine hat ein hohes Alter erreicht und Großvater noch überlebt, mit dem fie in ständiger Fehde lag. Als fie einmal schwer an ftändiger Jehde lag. Als sie einmal schwer an Grippe erkrankte, ließ er als liebevoller, vorsiorglicher Bruder ganz heimlich Maß zum Sarge an ihr nehmen. Mein jüngerer Bruder, damals Beamter bei Großvater auf seinem späteren Erhaut, wurde mit diesem ehrenvollen Anstrage betraut, den Sarg auf alle Fälle gleich beim Tischler zu bestellen! Er weigerte sich aber energisch, troß seines Heidenrespektes vor dem Großvater, dies auszussühren, was mir, als ich ichon verheiratet war, mit Entsehen meine Wuster erzählte. Bon ihr ersuhr ich auch, wie später, als Tante Alwine dann wirklich gestorzben war, die sie hebgierigken der lieben Verwandten, die sie bei Ledzeiten am meisten umsschmeichelt hatten, gleich zum Erben angereist kamen. Herr Apothefer Dünnedier, der Spensder der "Buckelfrabe" und des "Todias Anopp", der der "Buckelfrabe" und des "Todias Anopp", der ber "Budelfrate" und bes "Tobias Anopp" und Frau Amtmann Bugig aus Tirichtiegel, ber Sicherheit halber gleich mit einem Leiterwagen, auf dem sie einige Stunden später, irimphierend hoch oben auf ihren Beulestüden ihronend, den Schauplat ihres Raubzuges ver-

Bo ist die Schildfröte mit dem ewig attern-ben Schwang, wo die Ziehbibel, wo die liebe, fleine Standuhr mit dem feinen Silberichlag geblieben, ber uniere Rindertraume begleitete? Bie gern bejäße ich wohl einen diefer erinne-rungsreichen, fleinen Gegenftande, um in fillen Geierftunden mit liebevoller Sand leife darüber au ftreichen!

Bute Tante Almine! Run ift nichts weiter won ihr geblieben als ein efenumsponnenes Grab auf dem melancholfichen, kleinen Dorffriedhof! Ein schlichtes Arens steht zu Häupten des Hügels und trägt die, ach so passenden Borte auf Tante Alwines engumfriedetes, kleines

"Du bift fiber Benigem getren gemefen, 36 will dich über Biel fegen, Bebe ein gu deines Berrn Freude!"

Samstag, 10. Oktober Festhalle

3 Ball-Orchester: Harmonie, Polizei-Musiker, Jazz B.-Baden Vorverkauf bis mit Donnerstag Mk. 2 .ab Freitag 3., an der Abendkasse Mk. 4.einschließ! Steuer u. Einlaßgebühr, berechtigt für Ball u. Modeschau Programm 20 Pfennig.

fir die uns anläßlich unserer filbernen Soch. geit u. unferes 25jabrigen Geschaftsjubilaums zugegangenen gablreichen Bludwunsche und Aufmertfamteiten fagen wir auf biefem Wege allen, bie an uns gedacht, innigen, berglichen Danf

Friedrich Mannherz und Frau gur "Blume" Durlach.

Am Sonntag, den 4. Oktober 1925, mor-gens 5⁸/₄ Uhr, wurde auf dem Weg vom Dur-lacher Tor, Kaiser-, Waldhornstraße und Zirkel von einem der Täter das zu einer Körper-verletzung mit Todesfolge benützte, nach-stehend beschriebene Messer weggeworfen. Es ist ein gewöhnliches Taschenmesser mit einer ca. 10 cm langen Klinge mit der Gra-vierung "Feinstahl" und rotem Holzgriff.

Der Finder wird aufgefordert, das Messer bei der Kriminalpolizei oder auf einer Polizei-wache abzugeben, Telephon 5342.

Die Ariminalpolizei

Serifeigerung! Donnerstag. 8. Ottober 25. vormittags
in Anftrage, a. einem Rachlasse, Mudolfstraße 12:

1 fomplettes Schlasimmer. 1 Dienstidene 12:

1 fomplettes Schlasimmer. 1 Dienstidene
bett, 8 Deckbetten, 10 Kooffssen, 1 nußt. Büstet,
1 Bertifo 1 Trumeaur, Aussieh. Schreib und
Zimmertische, Stüble, 1 Diwan, 1 Sosa m. 6 Sessel
und sonst verschiedenes Möbel, 1 Gasberd mit
Tich, 1 Eisfarant, Vordange und Verschiedenes.

D. Gusmann, Werdinger Berkeigerer
Rudolfstraße 12.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

nicht über 30 Jahre, die Erfahrung in Bau und Betrieb von Hochspannungsleitungen haben. Bewerber müssen in Karlsruhe wohnhaft sein. Angebote unter Nr. 6842 ins Tag-blattbüro erbeten.

sämilider Bernse mit und ohne Gewerbe ist Ge-legenheit geboten, swecks Gründung eines Gemein-nütigen Arbeitsunternehmens durch Witarbeit oder sinanzieller Unterstütbung sich efeie Erstens zu sichern. Interessenten wollen ihre Boreste mit Angave der Tätigfeit unter Nr. 6817 ins Tagblatt-büro einseuben.

am Montag nachmittag bei Forchheim

junger Jagdhund

(Wachtelhund), grau und braun gefleckt. Abzugeben geg. Belohnung bei Junker & Ruh, Karlsruhe, Siemensstraße 1

Neu erschienen:

Gelber

Taschen-Fahrplan

für Karlsruhe und weitere Umgebung

Ausgabe des Karlsruher Tagblattes

Preis 30 Pfg.

Zu haben in den Buch- und Papier-handlungen, bei den Bahnhofs-Buch-handlungen, sowie in der Tagblatt-Geschäftsstelle, Ritterstraße 1

Politermöbeln rird bill. u. reell be-rigt. Karl Rohm, Tape-ermftr., Gartenftr. 10.

Gteuerberatung. Auskunft i. Steuerlach. Geiuche, Beichwerden, so-wie alle einfdlägtg. Fras acn erledigt rasch, reell und diskret. Brann n. Biedermann, Douglasstraße 12. Telephon 8616.

Reparaturen, Aufvolieren, Umbeigen von Möbelu beforgt im Saus Schreiner Rericht, Ableritrafte 3.

Verloren Gefunden Verloren

Montag angesangene Bollkiderei (Vapagei). Geg. Belohn, absug. Borholsitr. 2, III. Lesten Montag abend ift auf dem Bege vom Theater nach der Walds-ftrahe eine

Brillantipange verloren gegangen, Geg, gute Belobnung Kaifer-ftrage 188, III. abzugeb.

Wohnungslaufch

Bohnungstaufd!

Lu vermieten

-Biro-

Räbe Sauptpoft su ver-micten, Televhon und einige Vitromöbel mitst, mit übernommen wer-den. Wo? lagt das Tag-blattbüro.

Schön., möbl. Zimmer 8u vermieren. Ablerftr. 22, Sth., II.

Shones Zimmer, Elettr., fevar., fofort od. fvåter su vermieten. Bbilippstrake 29, vart.

Frdl. Manjarde

einsach eingerichtet, sofort oder aum 15. Oft. au vermieten. Borbolastraße 5, I.

Miet-Gesuche

Beidlagnahmefreie 3—4=3.=Bohnung

dam Maniarde) in Stadt oder Kororte a e su di. Auf Bunsia Voranssalsung der Jahresmiete. Angeb. uni. Ar. 6767 ins Tagblattöuro erbet. Treu ut die 2=3immerwohnung

i. finderloi., jung. rub. Shevaar, in d. Weits od. Ilitadi gefucht. Vor-vinglichfeitskarte vorh. Ang. m. Preisangabe mt. 6727 ins Lagblatib.

Möbl. Zimmet mit eleftr. Licht in der Rähe der Hauvtroft ab 14. Oftober gelucht. Au-gebote uni. Ar. 6838 ins Tagblatibitro erbeten.

Gewerbl. Räume

Offene Stellen

Solides, superfäffiges Alleinmädchen

in Billenbausbalt (drei Berjonen) bei gut. Lohn geludt. Walchrau und Laufmädmen vorhanden. Frau Direftor Schaber, Durlach, Sauveffraße Ar. 90. Ein im Kochen gut ausgedildetes

— Mädden -

Verkäufe

Biete: 4 Zimmer mit Bad und Nanf., ichöne ireie Lage, Wittelktadt. Sinde 3 Zimmer mit Bad und Vansarbe. Ungeb. unt. Ar. 6477 ins Tagblattbüro erbet. Geschäfts-, Brivat-häuser, Baupläße fteis au verfaufen. Fr. I. Garineger, Grundfild-verweriungsbürg, Karlsruke, Rüppurreritage Nr. 18. Telephon 3949.



Pianos

Harmoniums

größte Auswahl günstigste Zahlungsbedingungen Katalog umsonst

Odeonhaus

Schlafsimmer m. Steil. Sviegelfchrk., weiß, Mar-mor u. Marrah., Pliffch-diwan weg. Umbau äuß, billig zu verkaufen. Röhm. Gartenfix. 10.

Chailelongues! gut gearbeitet, von 35 Man. Schützenftr. 25

Seltene Gelegenheit!

Piano G.KUNZ

Racheloten,

Fahrradhändler! Großer Emaillierofen, neu zu verkaufen. Fasanenstr. 5, II. Iks. Telephon 4862.

Bu verfauf.: ein schon. Rinberwagen und ein Stubenwagen. Roonstr. 23, II., rechts.

als Alleinmädden sofort gesucht. Kriegir. 29, L. Ein ehrl., aut empf. Mädnen 1 Packtilch faft neu, Lage 2.20. Tiefe 1,05 m, 2 saft neue, su-sammenlegb., treistebende Megale, Länge v. Stüd 1,70, Tiefe 0,85 m, 2 Moditäster, 1 & 180 Etr., 1 & 50 Etr., au verf. Withburg, Withburg, II, r. Reuer, meißer für Küche u. Sansarb. nach d. Saargebiet gef. Zu erfr. im Tagblattb.

Chauffeur sur Wagenvilege gelucht. Angeb. mit Preisang. f. Stunden unt: Nr. 6848 ins Tagblattbitro. Reuer, weißer Blüichtindermaniel für 4 I., bill. zu verk. Kaiferfir. 237, III. Stellen Gesuche

Ehrl. fanbere Fran jucht Belchäft, für einige Stund. des Tages. Räb. Kankestraße 5, II. r.

Empfehlungen 300—400 Ltr., find 4. vt. Anzusehen bei Bollmer. Bottesauerstraße 35.

Jang. Frau empfiehlt Weihnähen n. Fliden in u. anfier bem Saufe, Abr. i. Tag-blattburo su erfragen.

Fränlein nimmt noch gea. Kaffe zu fauf, gei. Kunden au i. Weißund. Preisangebote unter Nr. 1882 ins Tagblattbüro. Sovelhank au fau i. u. aufer dem Haufe. Ungeb. unt. Nr. 6789 i. Tagblattb. u. Nr. 6789 i. Tagblattb.

Kaufgesuche

- Pianino -

12×7.5×4,5 m groß, mit Wasserleitung und Kraft-stromanichins, au 500 gm großem, vermieibaren Blab stehend, als Reporaturwerksätte auch für Krasswagen usw. geeignet, su verkausen oder au vermieten. Abbruch nicht vorieilagt. Kugebote unter Ar. 6840 ins Tagblattbijro erbeten.

Ein günstiger Kauf!

Reinwollene gestreifte Damenkleider mit langem Arm, la Stoffe, beste Verarbeitung 19.50 26.50 31.00

Nur solange Vorrat!

grosse Spezial-Haus für Damen- und Kinder-Konfektion Santana and a succession and a succession of the succession of the

Sehr schöne

zum Einlagern

per Afund 25 Afg.

empfiehlt den verehrlichen Mitgliedern

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.

Albert Müller, Landesprodukte Sagenbiihl (Pfalg), Amt Kandel

Jeden Montag und Donnerstag

J. Möloth

in Holz n. Metall, jowie Matragen Patentröfte n. Bettfedern angerge-wöhnlich ding. Auf Bunsch Zah-lungserfeichterung. Gotift. Alettenheimer, Marfgrafenftr. 52, b. Rondellplab.

Schlafzimmer=Bilder Balentin Schläfers Aunfthandlung, Ralferftr. 38.



Sute Blarten mit 1 3abr Garanite, bei nur 25 M. Anzahlung Reft in Raten im

Fahrradhaus Saier, Mühlburg

But erhaltenes — Piano su kaufen gesucht, Gefl. Angehote unt. Ar. 6751 ins Tagblattbüro erbet.

Unterricht

An autem Unterricht Beignahen und Aleidermachen

Fäller können noch ein. Damen teilnehmen. Angeb. unt. Kr. 6887 ins Tagblattb. billiaft su verfaufen: Rüferei Maner. Sumboldiftrage 11. 3 Opalläller

Zahlungserleichterung

Anbahnung Andannung in die besten Kreise durch Fran S. Erzinger, Karlbruhe, Jähringer frage 27. III. Müdvorto erwänscht,

schwarz, eiche dunkel und nußbaum, hat billig zu verkaufen Chr. Stöhr

Pianofabrik Karlsruhe, Ritterstr.30



Todes-Anzeige. Unsere lieben Kameraden

Fritz Nagel

Jakob Weiß ud uns durch den Tod ent-

sida ins durch den Tod entrissen worden.
Beerdigung d. erster. Donnerstag mittag 3.30 Uhr im Krematorium, die des letzteren Freitag mittag 2.90 Uhr von der Leichenhalle aus.
Um recht zahlreiche Beteiligung wird ersucht. Der Verstand.

Höchste Leistungsfähigkeit!! Durch Masseneinkäufe und Ersparnis der Ladenspesen bietet Ihnen

ANIELS Konfektions-Haus Karlsruhe, Wilhelmstraße 36, 1 Treppe

die grössten Vorteile bei Anschaffung Ihres Herbst- und Winterbedarfs is Damen-, Backfisch- und Kindermäntel, Gummimäntel für Damen und Herren,

Kostiime, Kleider, Röcke, Kassacks, Blusen, Wollvesten in allen Größen, Unterröcke, Reformhosen, Regenschirme, Pelze.



OFFENBACH AM MAIN DER WELTBEKANNTEN LEDERSTADT

IN JEDEM HAUSHALT GELESEN!

Statt jeder besonderen Anzeige. Gestern nachmittag 1/24 Uhr ist mein guter, lieber Mann, unser bis in seinen Lebensabend treu sorgender Vater

Jakob Weiß, Chorsänger a. D. Si Jahre alt, von uns zur ewigen Ruhe gegangen.

> In tiefer Trauer: Frau Anna Weiß, geb. Böhm Dr. Richard Weiß Ida und Paula Weiß.

Karlsruhe, Berlin, den 7. Oktober 1925. Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags $21\!/_2\,\mathrm{Uhr}$ statt. Trauerhaus: Leopoldsplatz 7a.

Liederhalle Karlsruhe



Beerdigung: Donnerstag 3 Uhr. Zahlreiche Beteiliwartet Der Vorstand.

Nachruf. Unser langjähriges, treues Vor-

Herr Baumeister Fritz Nagel

ist uns nach schwerem Leiden durch den Tod entrissen worden. Der Gewerbeverein wird dem lieben Verstorbenen allezeit ein treues

und ehrendes Gedenken bewahren. Der Vorstand.

Einäscherung Donnerstag, nachmittags 1/24 Uhr.



Die Evang. Gemeindewoche.

Der zweite Bortrag.

Der gestrige Bortragsabend wurde von Orga-nist Barner durch ein Bräludium und An-dante von Rheinberger eröffnet; bei dem Anbante kamen die garten Register der Festhalle-

Danach begrüßte Stadtpfarrer Seufert die Berfammelten und den Redner des Abends, Pfarrer Herg aus Leipzig-Gohlis, der als Mitsparrer Derz aus Leidzichen des Deutschen arbeiter im Sozialen Ausschuß des Deutschen Evang. Kirchenausschusses die Wohnungsfrage besonders durchforscht und bei der Abfasiung der Aundgebung des Kirchenausschusses zur Wohnungsnot mitgewirft hat, also besonders berusfen ist, über die Wohnungsfrage zu sprechen "Unsere schwerste Not — die Wohnungsnot", to dieh das Thema seines Vortrages. Der Vortragende frug zunächt, ob damit nicht zu viel gesten

tragende frug junächft, ob damit nicht gu viel ge-fagt fei. Wer einmal über bie Wohnungenot, fowohl in ftadtifchen wie in landlichen Berhaltnissen Waterial sammelt, der wird darüber erschreien Material sammelt, der wird darüber erschreden, daß in unserem Vaterland in den Wohnungsverhältnissen so himmelschreiende Zustände vorhanden sind. Die Wohnungsnot war ichon vor dem Kriege da, sie ist aber während des Krieges und nach dem Kriege bedrohlich gewachsen. Die mit der Industrialisserung einsehende Spekulation mit Grund und Boden hatte das Mietskafernenspitem jur Folge, das ein Feind der Menschen und besonders der Kinder ift. Es enistanden die übervölkerten Bohnungen, die durchaus menschenumwürdig sind. Darin übertrifft Deutschland andere Aulturvölker. Der Krieg verschlimmerte diese Dinge. Die Bautätigkeit mußte stille stehen, Säuser zersielen und mußte ten abgebrochen werden. In Ginguartierungs-häufern und Barachen wurden Flüchtlinge 3u-fommengepfercht, wobei die Wohnräume oft nur durch einen Borhang oder Tücher abgetrennt waren. Jeht fehlen nach einer Zusammenstel-lung des Karlsruber Stadtbaurats Dr. Dommer in Deutschland 600 000 Wohnungen. viele neugetraute Paare haben teine Wohnung! Daburch gehen große Gemütswerte verloren.

Barum wird nun nicht gebaut? Das hat viele Gründe: die Bautoften haben fich gefteigert, das Baufapital ift fnapp, die Bauguschüffe find au klein. Die Erstellung von Wohnungen sieht in keinem Berhältnis jum Bedarf. So wird die Wohnungsnot dur Lawine, die immer wächst und Wohnungsnot zur Lawine, die immer wacht und nicht aufzuhalten ist. Bon den Folgen dieser Berhältuise gibt der Redner nun einzelne Bei-tviele, die wirklich simmelschreiend sind, aus Stadt und Land, selbst aus staatlichen Domänen. Er hebt namentlich die Bettennot und ihre Fol-gen hervor. Benn die Bohnungsmitstände be-hoben würden, könnten die Auswendungen für die Auberkussienigienigeinen verringert werden. die Tuberkulvsenfürsorge verringert werden.

Die Bohnungsnot ist auch ein Sexualpro-blem. Bie die Metskafernen ein Massengrab für Bolksgesundheit, jo sind sie die Zerkörer jeder Behaglichkeit; ihr Mangel treibt die Leute aus dem Saus in die Aneipen. Am ichlimmften find die geistigen und seelischen Wirkungen der ibeln Wohnverhältnisse; in ihnen muß die Ju-gend verkummern, die Arbeitsluft schwinden, ebenso fehlt die Intimität dur Pflege des In-nerlichen, es sehlt die Stille. Nach einem Worte Bodelschwinghs bann kein

Renich Sehniucht nach einer höheren Heimat haben, der nicht ein irdisches Heimgefühl bat. Bas ist zu tun? Die Gewissen müssen anfgerüt-telt werden, so daß allgemein erkannt wird, daß die Behebung diefes Grundübels der Ausgangspunft aller sozialen Fürsorge sein muß. Die Not ift zu wenig bekannt; es gibt immer wieder Leute, die da sagen, die Dinge seien nicht so ichlimm. Andere sagen: da ist nichts zu machen, alles, was geschiebt, ift nur ein Tropfen auf einen heißen Stein. Bas können wir tun? Mit allgemeinen Phrasen ist nichts getan. Wenn die Bewiffen erwacht find, wird vieles geschehen. Es keht noch viel Wohnraum dur Berjügung, wenn nur richtig verteilt würde. Es sollte der schöne Sat über das Wohnungsrecht aus der Reichsverfassung mehr durchgesührt werden. Es sollte ein Wohnungsbauplan mit eiserner Energie durchgeführt werden. Der Vortragende bespricht dum Schluß die einzelnen Wege zur Abhilse: wir dürfen uns durch die Größe der Not nicht entwitigen lassen. entmutigen laffen.

Nach dem Bortrage iprach Stadipfarrer Seu-fert ein Bort des Dankes. Er winicht, daß das Gehörte nicht verhalle, fondern weiter wirke. Die Bersammlung singt dum Schluß noch zwei Strophen, die die Bitte um den Geist der Liebe ausiprechen.

Rochturs.

Mis Sausfrau, Die mit großem Intereffe ben Fortichritt verfolgt, wie er uns jest von allen Tortidirtit versolgt, wie er uns sehr von duen Seiten entgegentritt, sei es mir gegönnt, einige Jeilen über den Abend zu ichreiben, der uns im Palmengarten zusammenführte durch einen Aufrug zum Koch furs, veranstaltet von der Mazdaznan-Vereinigung Karlsruhe... Jedem, der diesem Ruf gefolgt war, wurde wohl von vornherein klat, daß das Gebotene aus dem Rahmen des Alltäglichen bervortrat und uns sin Weg gezeich wurde das kochen ein Beg gezeigt murbe, daß man das Rochen nicht mehr als Laft, sondern als Bergnügen empfindet; gang abgesehen davon, mas wir noch über ben Bert ber Speifen und beren Bufams menstellung mit der Ruganwendung für ben menstellung mit der Nuhanwendung für den Körper zu hören befamen. Alles ausammengenommen, stand der ganze Abend unter einem sehr guten Stern. Da war in erster Linte Frl. Mangold, eine Bertreterin der Sache, wie sie nicht besser gewünscht werden konnte, die in ieder Sinsicht auf ihrem Posten war; ichon durch ihre liebenswürdige und gewinnende Art ihrer theaperischen Einführung mitte sie die Laufe theoretifchen Ginführung mußte fie bie Sansfrauen zu gewinnen, geradezu verblüffend wirfte die leichte, graziöse Art und Weise, mit der sie den praktischen Teil beherrschte und vorstührte. Nichts vergessend, an alles denkend, itellte sie mit spielender Leichtiakeit in der kursen Zeit einer Stunde fünf Gerichte her und nützte gleichzeitig Plat und ditse aus, um köstliche Brötchen au backen. Nebenbei versäumte sie nicht, die Anwesenden auf die praktischen Junker & Ruh-Gasherde ausmerksam au machen, die in ihrer Vollendung viel dazu beitrugen, daß alles so tadellys hergestellt merden konnte bag alles jo tabellos hergestellt merben fonnte

und die zu dem Kochfurs in dankenswerter Beise von der Firma zur Verfügung gestellt wurden. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmurden. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer — und es war eine recht katilide Bahl —, waren voll des Tobes, als an alle und von allem eine Kostprobe gereicht wurde. Die meisten waren überrascht, daß ihnen in seder Sinsicht so Gervorragendes geboten wurde. Ein jeder Teilnehmer wird wohl gerne dieser Abende gedenken, denn es ist au erwarten, daß noch viel Wertvolles geboten wird, nachdem schon der erste Abend so befriedigend verlaufen ist. Dank gedührt dem Leiter der Vereinigung ift. Dant gebührt dem Leiter der Bereinigung, der por keiner Mühe und Arbeit aurückscheut, ebenso Frl. Mangold, die wirklich gang Bedeutendes auf ihrem Gebiet leiftet.

Gine bantbare Sausfrau.

Der faufmännische Stellenmartt - immer ungünftiger.

Mit dem 1. Oktober hat sich die Bahl der stellenlosen Kausmannsgehilfen erheblich erhöht. steilenlosen Kausmannsgehilsen erheblich erhöht. Die Kündigungen aum 30. Seviember erreichten eine Höhe, wie sie seit dem Herbst vorigen Jahres nicht beobachtet werden konnte. Besonders betrossen wurden nach einem Bericht der Stelllenvermittlung des Deutschandionalen Handlungsgehilsenverbandes die kaufmännischen Ansgestellten des Ruhrgebietes, des Frankfurter Bezirkes, in Wittelbeutschland und im Kölner Bedirk. Im Ruhrgebiet kündiaten vorwiegend die Metallindustrie, der Großhandel und der Bergbau, während im Frankfurter Bezirk besonders starke Kündigungen des Großhandels neben einem auffälligen Abdau in der Metallindustrie feitgestellt wurden. Auch in Wittelsdeutschand muste sich der Großhandel mit Rücksicht auf die Geschäftslage für weitere Bersonalsentlassungen entscheiden. Im Kölner Bezirk ist an den Entlassungen der Lebensmittel-Kleine der an den Entlassungen der Lebensmittel-Alein-handel start beteiligt. Der Gesamtumfang der Kündigungen dum 30. September bedeutet gegenüber den Kündigungen im Monat August eine Steigerung von 100 Progent.

Die ungünftige Lage bes faufmännifchen Stel-Die ungünstige Lage des kaufmannischen Stelsenmarktes kommt natürlich auch durch die verminderte Nachfrage nach Kaufmannsgehilken jum Ausdruck. Bon den offenen Stellen, die der Stellenvermittlung des D.H.B. bekannt wurden, entfielen 31 Brozent auf den Großhandel, 28 Prozent auf die Industrie, 26 Prozent auf den Kleinhandel und der Rest auf andere Geschäftszweige. Borwiegend gesucht waren jüngere Kräfte mit auter und vielseitiger Berufsausbildung. Nur im Großhandel war eine heachtenswerte Rachfrage nach Angestellten eine beachtenswerte Rachfrage nach Angestellten in leitender Bofition feftauftellen. Die raumliche Berteilung ber Nachfrage ergibt in großen Bügen folgenbes Bilb: a) Großhandel: Begirte von Hamburg und Berlin, Bürttemberg und Mittelbeutschland; b) Metallindustrie: Bezirke von Hamburg, Berlin und Frankfurt a. M.; c) Lebensmittelkleinhandel: Bezirke von Hamburg und Berlin, Oftvreußen; d) Manufafturs warenkleinhandel: Begirke von Hamburg, Bres men und Königsberg.

Der faufmännifche Stellenmartt leibet nun chon feit der Bahrungsfestigung unter ichmergfasten Krisen, die die wirtschaftlichen Grundslagen des Berufsstandes der Kausmannsgehilsten erheblich bedroben. Die nächte Folge wird sein, daß der geeignete kausmännische Kachwuchstellt. Bei der Lehrstellenvermitslungstätigkeit für den Raufmannsberuf latt fich bereits ein Mangel an Raufmannslehrlingen beobachten.

Betriebstechnische Musftellung im Landes: gewerbeamt.

Am 10. Oftober wird biese Ausstellung eröff-net, nachbem sie als Banderausstellung auf ihrem bisherigen Bege schon die meisten wich-tigsten Industriegegenden Deutschlands durchlaufen hat. Die Musstellung unterscheidet fich grundfählich von der großen Angahl der diesjährigen Ausstellungen, da fie einen belehren-den Charafter hat, indem sie die Fortschritte wirtschaftlicher Betriebssührung und neuzeitlicher Betriebstechnif in Deutschland an außerst intereffanten Modellen und Darftellungen vor ungen führt. Mit Kücksicht auf die große praktische Bedeutung der modernen Betriebstechnik
für unsere zukünstige Wirschaft haben sich an
der Ausstellung alle führenden Kirmen und auch
Staatsbetriebe beteiligt. Die Ausstellung wird
ebenso lehrreich für den Fachmann, sei er Betriebsingenieur, Werkmeister oder Arbeiter, wie
interessant für die Bevölkerung sein, und man
nun es der Arheits gemeins sein, und man muß es ber Arbeitsgemeinichaft beuticher Betriebsingenieure. Ortsgruppe Karlsrube, daufen, daß fie es unternommen hat, diese Ausstellung auch in Karlsrube vor-

Der Herrenanzug als Roftbarteit.

Der Herrenanzug als Koftbarkeit.

(Eine Erinnerung aus jüngster Bergangenbeit.) Der wohlhabende Kläger hatte seinen Sommerausenthalt in Besterland auf Sylt verledt. Am 15. August 1928 aab er auf dem Bahnhos Westerland einen teuren Schrankelt foffer im Gewicht von 67 Kilogramm als Reisegepäd nach Breslau aus. Der Koffer einthielt eine neue und reichhaltige Herrenausstattung für einen längeren Ausenthalt im Seebad. Außer vier anderen Ausenthalt im Seebad. Dieser kaben Bäscheausstattung und ein Smosing, auf Seide gearbeitet, sowie 5 Kaar Schube, 2 Kaar Lackschube, eine zum Teil aus Seide bestehende Wäscheausstattung und anderes. Dieser Kosser mit seinem kostedaren Inhalt ist versoren gegangen. Die Bahn hat eine Milliarde Kaviernart dassür gezahlt und den Ersab des weiteren Schadens mit der Begründung abgelehnt, daß der dens mit der Begründung abgelehnt, daß der Koffer als Koft bar keit in Betracht komme, aber nicht als Koftbarkeit aufgegeben worden sei. Mithin sei sie von ihrer Ersabvflicht gemäß der Borichriften der Eisenbahnverkehrsordnung entbunden. — Landgericht und Oberlandesgericht Brestan haben angenommen, daß der Koffer als Koftbarkeit zu gelten habe und die auf Ersak von 580 Dollar gerichtete Klage gemäß § 96 EBO. abgewiesen. Die vom Kläger beim Reichsgericht eingelegte Revision ist ohne Ersolg geblieben und mit der Beständer arundung guruckgewiesen worden, daß folche Gegenstände, wie fie der Roffer entfielt, gu der bamaligen Beit, als ein Berrenangun 180 Goldmart foftete und nur von gang wenigen Deutiden gefauft werden fonnte, eine Koftbarkeit im Sinne ber Gifenbahnverfehrsordnung gewejen

ist. Sein Inhalt sei für die damalige Zeit sast ausschließlich übertriebener Luxus gewesen. Die meisten Menschen waren damals froh, wenn es ihnen gelang, Lebensmittel au kaufen und konnten an Ausgaben in Höhe von 100 Goldmark überhaupt nicht denken. Mithin kann au solchen Zeiten der Kostdarkeitsbegriff auch Gegenstände des täg lich en Gebrauchs, die sonst nicht damant umfassen. barunter fallen, mit umfaffen.

Todesfall. Im Alter von 81 Jahren starb hier der Chorsanger a. D. Jatob Beiß, der 44 Jahre am Badischen Landestheater gewirft hat. Beiß war im September 1918 in den wohlverdienten Rubestand getreten. Er war während seiner langen Tätigkeit stets ein überaus fleißiges und treues Mitglied des Landestheater gewesen. Außer seinen gesang-lichen Aufgaben hatte er auch eine Reihe von Funttionen hinter ber Buhne ausgeübt, die von der Deffentlichteit weit weniger gewerter wer-ben, aber für das Gelingen eines Berkes nicht ohne Belang find. Sein bescheidenes und freundliches Besen hatte ihm Bertschäbung und Beliebtheit eingetragen.

Geftandnis. Bu ber Rorperverletung mit ED-Geständnis. Zu der Körperverletzung mit To-bestolge sei nachgetragen, daß der u. a. wegen dringenden Berdachts seitgenommene Metall-ickleiser Emil Be c die Tat inzwischen ein-gestanden hat. Er ist auch geständig, seinem Freund Bürck, bessen Zustand seht befriedigend ist, den Lungenstich beigebracht zu haben. Bec wurde erst am 2. ds. Mis, aus der Unter-suchungshaft wegen Körperverletzung entlassen. Borbestraft ist er nicht. Die in der Sache wei-ter sestgenommenen Personen wurden gestern wieder auf freien Fuß gesetz. mieder auf freien Tun gefest.

Abreverlegung. In einer Birticaft in der Altstadt ichlug in verflossener Racht ein verhei-rateter Kellner von hier einer Kellnerin nach voransgegangenem Wortwechsel mit der Faust drei Johne eine

drei Bahne ein. Beligenommen murben: ein lediges, 28 Jahre aftes Dienstmädden von Helmstadt wegen schwe-ren Diebstahls, eine 45 Jahre alte Hausfran von Sobernheim wegen Hehlerei, ein lediger Schlosser aus Darmstadt, der vom Bezirksamt hier zur Etrasverbühung ausgeschrieben ist, ein lediger Laufmann aus Girchwank wegen Roslediger Kausmann aus hirschwank wegen Raßvergehens, Bettels und Landstreicherei, eine Kellnerin aus Hutzenbach wegen Gewerbsunzucht, außerdem neun Bersonen wegen Bettels und Landstreicherei.

Beranftaltungen.

Bunter Radmittag in der Feithalle. Bie alljährlich, fo veranstallet auch diese Jahr der "Gefangverein Badenia e. B." einen "Bunten Radmittag" mit daraufolgendem Ball. Mitglieder sowohl wie Gäste werden sich noch gerne an die schönen und genuhreichen Stunden erinnern, die sie an diesen Nachmittagen erseben dursten. So glaubt die Bereindleitung auch diese Jahr das Richtige getrossen au haben, die Besucher vollauf au befriedigen. Alles Rähere ersehe man aus den Anseigen in diesem Blatt, sowie aus den Plakaten an den Säulen und den Schoulenstern.

Saulen und ben Schaufenftern. Mitteilnug bes Babiiden Landestheaters. Am Breitag, den 9. Oft., gebt Göbens komilde Over "Der Miderivenstigen Zähmung" in Sene. Katharina: Tilln Blaffermann; Bianca: Dete Stechert.

Weiternachrichtendienst ber Babifchen Landeswetterwarte Rarlsruhe.

Mittwoch, den 7. Oft. 1925. Unter dem Ginfluß des hohen Drudes dauerte gestern und heute die schöne, milde Gerbst-witterung mit Frühnebel in den Ebenen fort. Im Sochschwarzwald herrscht bei Alpensicht heute früh Temperaturumfehr (St. Blafien 4 Grad, Feldberggipfel 10 Grad). -- Bon bem über den bottnifchen Meerbufen liegenden Tief erstreckt sich heute früh ein Ansläuser bis über den Kanal, der aber bei uns höchstens zu ge-ringer Trübung Beranlassung geben wird.

Wetteransfichten für Donnerstag, &. Oft. 1925: Grühnebel in ben Gbenen, fonft beiter und mild. Später geringe Trubung.

Badifche Meldungen.

Call-art	Sohe H adod		L'emperatur 9 C		Wind		AL TO	[a	50Er	
mor E	über NN	Luftdrud Meeresni	7 Uhr 20	wedt.	Min. nochts	Rich- tung	Stärfe	Bet- ter	Riebericht in Aqm	g Schneebole
Königku.l Karlsruhe Baben St.Blassen Heldberg*)	120 213 780	766.1 765.2 765.8 — 640.7	9 7 8 4 10	16 19 12 17 15	9 6 5 8 9	Stille NO Stille SB	leicht	wolkenl Nebel Nebel wolkenl wolkenl	0	

Außerbadifche Meldungen.

alaquinalaid -Nationing laid	Lufibrud i. Meeres- niveau	Lempe- ratur	Wind	Stärfe	Wetter
Sugivite.	586.5	-0	NEB	mäßig	wolfent
Berlin	761.8	12	233	fdwad	bedect
Sambura	762.8	. 18	289123	idwad	Rebel
Spitbergen .	754.4	-5	N	leicht	heiter
Stodholm .	745.6	7	NUB	ftart	bededt
Studenes .	762.2	7	NB	fteif	halbbed.
Ropenbagen .	757.7	10	NU	fteif	halbbed.
Crondon	HOMA	a Summy		DESIGNATION	
(Longon)	765.6	8	Stille	-	bebedt
Brüffel	769,6	11	6	sehr leicht	Dunft
Paris	765.2	12	Stille	-	Rebel
Bürich	767.5	9	60	E leicht	Dunft
Genf	768.4	8	SB	sehr teicht	Nebel
Bugano	766.8	18	93	leicht	heiter
Genua	765.5	17	920	leicht	mol fent
Benedia	766.1	14	Stille	_	molfenl
Rom	766.8	17	92	sehr leicht	772-573 (2)350
Mabrib	768.0	12	Stille		molfia
Wien	766.8	7	Stille	COR PORT	wolfenl
Budaveft	766.5	8	27.23	sehr leicht	wolfenl
Wurfchau .	758.0	12	BeB	mäßia	Regen
Maier	-	THE	-		
Halling 1 ag	3/11/2/20			NO VIEW	TINE COLUMN
# Luftdru	d brilid.	OK 1000 1 200			

Rheinwasserftand.

7. Oftober	6. Oftober
Schulterinfel . 1.62 m Schi 2.62 m Magan 4.45 m mitti	1.68 m 2.69 m 4.54 m 4.54 m ends 6 Uhr 4.51 m 8.54 m

Areisspielwarte: Berfammlung der D.T.

Regeländerung für Schlag: und Fußball, die Meisterschaftsspiele der D. T. 1926.

Gelegentlich der Spielmeisterschaften der D. T. iraten in Halle zusammen der Sachverständigens Aussichuß für Schlagball der D. T. unter dem Borsit des Schlagball-Obmanns der D. T., Hosser-Wünchen, und der Spiel-Aussichuß der D. T., unter dem Borsit des Spielwartes der D. T., Braungardt-Oldenburg. Bezüglich einer

Menderung ber Schlagballregeln wurde grundfablich feftgeftellt, daß ber Rampf-gedante bes Spieles, ber burch überragende gebanke des Spieles, der durch überragende Spielfertigkeit im Schlagen und Fangen geschwächt worden war, verstärft hervorgehoben werden müsse. Das könne nur geichehen durch Beledung des Feldipieles. Aus den vorliegenden zahlreichen Borschlägen, die seit Monaten in der Fachpresse erörtert und durch hervorragende Spielmantischen praktisch erprobt worden sind, murden passischende Pasitischen praktische erfrecht murben nachfolgenbe Beftimmungen feftgelegt: wurden nachfolgende Bestimmungen jetigelegt: Die Brette des Spielselbes wird um 5 Meter auf 30 Meter vergrößert. Die Länge des Feldes bleibt, doch wird das Lausmal um 5 Meter an die Hintergrenze zurückversett. Das Lausmal wird auf 4 Meter verbreitert. Malwechsel sindet auch statt, wenn sich mehr als 5 Läuser im Schlagmal besinden. Dies Bestimmung ist die michtigite aller Neuderungen. Die Restimmung ist wichtigste aller Aenderungen. Die Bertung wird vereinfacht. Es gelten künftig nur noch je einen Bunkt: der Lauf, Beitschlag und Fang. Die neuen Bestimmungen gelten als Anträge an den Deutschen Einheitsausschuß für Schlagball, falls hier feine Ginigung auftande fommt, find die in Salle gefagten Bestimmungen für 1926 in ber

D. T. verbindlich. Anderungen ber Gußballregeln.

Analog der Aenderungen der Abseitsregel des Fußballbundes iritt diese auch mit sofortiger Birkung für die kommende Spielreihe der D. T. in Kraft. Die Abseitsregel lautet jeht: Beim Spielen des Balles ist jeder Spieler der gleichen Mannschaft abseits, der der gegnerischen Torlinie näher ist als der Ball, sofern sich zwischen ihm und dem gegnerischen Tore im Augenblick des Spieles nicht mindestens zwei Spieler (früher drei) befinden. Für die Deutschen Kampspiele 1926 in Köln wird nach eingehender Begründung durch den Fußball-Obmann Glutzer-Stuttgart bescholisch, dei dem zuständigen Ausschaft für die Deutschen Kampspiele zu besantragen, daß die D. T., wie in den übrigen Spielarten auch für Fußball berechtigt ist, Weitzelampf-Mannichaften zu stellen. Spielen bes Balles ift jeder Spieler der gleichen

Spielarien and int Fahrdu betegigt in fampf-Mannichaften au stellen.
Die Spielwarte-Versammlung vereinigte fast alle Spielwarte der 18 deutschen Turnkreise zu einer Beratung unter Leitung des Spielwartes einer Beratung unter Leitung des Spielwartes der D.T. Braungardt. Zur Erörterung stand eine Lebensfrage: Die Zukunft der Mei-sterschaftsspiele der D.T. Rach eingehendem Bortrage des Borsihenden

und längerer Aussprache wurde die Fortführung ber Meisterschaftsspiele in der D. T. als grundlegende Notwendigkeit einstimmig anerkannt. Die Areisspielwarte bedauerten die Ginschränkung der diesjährigen Meisterschaftspiele und forderder dies sahrigen Verlieringinsipiete und sober-ten für das Jahr 1926 die Feststellung der Mei-ster der D.T. im Sandball für Männer und Frauen, Fußball, Schlagball für Männer und Frauen und Faustball für Männer, Frauen und Frauen und Faundall für Vanner, Frauen und Aeltere. Die Meisterschaftsspiele im Schlender-ball, Trommelball, Barlauf sollen in größeren, als jährlichen. Zwischenräumen abgehalten wer-den. 1926 werden diese Meisterschaften uicht ausgetragen. Durch die D. T. werden im kom-menden Jahre Schiedsrichter-Lehrgänge abgehaltien, deren Durchführung den Areispielwarten übertragen wird. Besondere Michtlinien dazu werden vom Spielausschuft der D. T. aufgestellt. Un ber Preufischen Sochichule für Leibesübungen wird 1926 ein längerer Lehrgang der D. T. in ben Turnfpielen abgehalten werden, Ginftimmig beschließt man, dem Deutschen Turn-tag in Bremen 1926 die Biederwahl des bis-

Was unsere Beserwissen wollen.

Afm. R. St. Ueber Firmen geben wir prinzipiell teine Auskunft. Sie muffen fich da schon an eine Austunftei wenden. F. R. in B. Sie sind berechtigt, die Rückahlung des Golddarlebens in der vollen Sobe zu verlangen.



Bei dem großen geschäftlichen Erfolg kann es weiter nicht verwundern, daß Herr Schellenberg eines Tages seine Mitbürger durch eine Verlobungs-Anzeige überraschte. Es braucht kaum hervorgehoben zu werden, daß er diese im Karlsruher Tagblatt veröffentlichte, wußte er doch ganz genau, daß seine Verlobung so am schnelisten und vornehmsten seinem weiten Bekanntenkreise vermittelt wurde.

ELS-ZEIT

Wirtschaftliche Rundschau.

Endgültige Schätzung ber Belt-Sopfen-Ernte 1925. Rach der vom Ansichnffe des britten In-ternationalen Sopfenbau-Rongreffes vorgenommenen Schätzung ergeben fich folgende Biffern (in Bentner gu 50 Rilo):

Sallertau 67 000	
Spalter Land . , 11 000	
Gebirg und Land 20 000	
Aifchgrund, Kinding	
Bürttemberg	
Baden 2000	
Breußen und Rebenlagen 1000	
	120 000
(1) 日本の日本の日本の日本の日本の日本の日本の日本の日本の日本の日本の日本の日本の日	126 900
Südilavien	40 000
Deutsch-Desterreich	500
Ungarn	600
Rumanien (ebem. Siebenbürgen)	. 500
Bolen	22 000
Frantreich	68 000
00-7-1-1	40 000
A PROPERTY OF THE PROPERTY OF	The second division in the second
00 0 10 0 10 0 10 0 000 0 000 000 000 0	418 000
一	320 000
Amerika und Kanada	200 000
Auftralien und Reufeeland	20 000
	958 500
Die endaültige Schätzung übertrifft	000 000

Die endgültige Schähung übertrifft dem-nach die i. 3t, am 15. August lid. 38. anlählich britten Internationalen Sopfenbau-Rongresses ausgestellte vorläufige Schätzung um rund 70 000 Zentner zu 50 Kilo. Diese höhere Zisser findet ihre natürliche Erklärung darin, daß in der Zeit, wo die provisorische Schätzung vorgenommen wurde (Mitte August). die großen Spathopfengebiete (wie Amerika und England) noch nicht genau au ichätzen waren. Die endgültigen Schätzungen der kontinentalen Qualitätshopfengebiete zeigen nur gang geringe Abweichungen gegenüber den uriprünglichen Schäbungen. Es wird deshalb auch durch die endgültige Ernteschätzung die vom dritten In-ternationalen Hopfenbau-Kongreß im August verfretene Auffastung, daß daß Ernte quantum ber hochwertigen mitteleuropa-ifden Sopfen ben Bebarf ber Quali= tätsbier=Erzeuger nicht zu deden vermag, bestätigt.

Der kommende Gijentruft. Um Dienstag haben in Gijen wieder Berhandlungen ber maggebenden Borftandsmitglieder ber am fommenben Gijentruft befeiligten Gefellichaften ftattgefunden, Gine besondere Klarung haben die beutigen Berhandlungen nicht gebracht. In der Hautschafe han-belt es sich jest darum, die Beteiligungsverhält-nisse der einzelnen Gesellschaften gegeneinander abzustimmen. Hierbei soll sowohl die Beteili-gung im Kohlensundikat wie auch in der Roh-stahlgemeinschaft herangezogen werden, ohne daß man jedoch den einen oder anderen Mahstab starr anwenden will. Die Schwierigkeiten hinficilich der Forderungen des Thuifen = Ron = derns werden als nicht wesentlich bezeichnet. Der Thyssen-Konzern wurde in sedem Falle die größte Beteiligung in dem neuen Gebilde erhal-ten. Andererseits haben auch andere Gruppen Sonderwünsche ausgestellt. Die Berhandlungen werden in der nächsten Woche fortgesetz. Sie werben nach wie vor optimistisch beurteilt.

Aftiengesellichaft für demilde Produkte vorm. 5. Scheidemandel, Berlin. Die G.B. vom Mittwoch genehmigte die Einziehung von Millionen Mart Borratsattien, wodurch das Kapital von 30 auf 25 Millionen herabgesett wird. Aus dem Aufsichtsrat ift Dr. Röhm aus Darmitadt ausgetreten. Der Borfigende mies Gerüchte über finangielle Schwies riaterien ichafte gurud. Es feien Rredite bei erften Banfinstituten im laufenden Geschäftsverfebr in Unfpruch genommen, beren Laufzeit jeweils für einen größeren Zeitraum fixiert wurde. Beispielsmeise find die gegenwärtigen Fällig-feiten nicht vor bem 1. April 1926 beam. 1. Rov. 1925 vereinbart. Längere Aredite murben nicht erstrebt. Der Geschäftsgang sei im allgemeinen durch die Areditnot der Käuserschaft beeinflußt, daß fich wesentliche Beftande ansammelten.

Die letten Monate zeigen aber eine wefentliche Befferung. Insbesondere betrage der Ab-jab in Leim im September die boppelte Biffer gegenüber bem Anguft. In Anochenmehl fei bie Bejellichaft im allgemeinen immer ausverfauft. Das Gettgeschäft gebe normal. Die Umftellung auf Berlenleim ichreite programmagig fort und führe gu der erwarteten Kongentration und Rationalisierung der Erzeugung. Die Rachfrage nach Verlenleim steige. Die ankländischen Ge-jellschaften gehen bester als die inländischen. Insbesondere sei die Entwicklung in Desterreich befriedigend und in der Tichechoftowatet sehr befriedigend. Auch Efandinavien und Süd-amerika gehen aut. Beniger befriedigend sei Holland. Auch die Interessen im abgetrennten Oberichlefien leiben unter ben ichlechten mirtichaftlichen Berhältniffen. (Gig. Drahtmelbung.)

Das Ende der Bergbau = A.G. Fichtelgold, Brandfiold. Die Inhaberin des Grundschuld-pfandbriefes dieser Gesellschaft hat, wie wir erfahren, irgendwelche Beldaumendun= gen für bie Fortführung des Betriebes an die Gesellschaft abgelehnt, beren Schickfal dem-nach mit Beendigung des Konfurjes besiegelt jein dürfte. Von den Sachverständigen sei mit fein burfte. Bon ben Sachverftandigen fet mit Recht barauf hingewiesen worben, bag bie Broduftionstoften fich hoher ftellten, als man uriprünglich glaubte, jodaß mit einem rentablen Bergbaubetriebe nicht su rechnen fei. (Gigene Drahimeldung.

w. Deutiche Roble ifir die Bereinigten Staas ten. Der Streif in den Anthracitgruben der Bereinigten Staaten hat zu einer merkwürdigen Entwicklung auf bem Weltfohlenmartt geführt. Es lag nobe, britische Roble nach Rordamerifa ausguführen, aber angefichts der neuen Streitdrohungen in England felber wird co bort nicht als munichenswert erachtet, die Borrate gu ver-mindern. Die Berichiffungen ab Bales erreichten daber feine namhafte Bobe. Run teilt ber

"New Pork Commercial" vom 25. Sept. mit, daß die Kohlenimporteure Burns Broj. Kohlenbestel-lungen in Deutschland zu vorteilhaften Preisen getätigt haben und daß et ma 500 000 Ton-nen deutiche Roble nach der Union gelangen werden.

lk. Die britifche Distontherabsetzung und bie Feberal Referve Bant. Der Bochenbericht bes "Ball Street Journal" vom 2, Oftober lentt anläglich ber etwas überraichend gefommenen Distontherabjebung ber Bant of England die Aufmerksamteit darauf, daß amijden biefer Bant und der Federal Referve Bank intimes Bufammenwirfen besteht, bas icon öfters beutlich in die Erscheinung getreten fei. Man burfe anneh-men, daß bei biefer Diskontopolitik ber Bank of England eine Scrabietung bes offi-giellen Distontsabes in ben Bereinigten Staaten in nächter Bufunft in Betracht gezogen fei.

Die Breiserhöhungen der Reichsmonopolver: waltung für Branntwein. Anfang September hat die Monopolverwaltung befanntlich die eigene herftellung von Trintbranntweinen eingestellt. Sie begründete dies u. a. damit, daß der Absat nicht mehr lohnend set, durch das Angebot von billigen Schnäpsen aus dem Ausland, dier hatte also die Monopolverwaltung am eigenen Leib die Wirfung der Auslandskonfurrens erfahren, der naturgemäß die Privatinduftrie in eriahren, der naturgemäß die Privatindustrie in gleichem Maße ausgesetzt ist. Sie hat nun auch bis zu einem gewissen Grad diesem Zustand Rechnung getragen, indem sie ab 1. Oktober, wie bereits in Nr. 451 gemeldet, den Preis für den Hetfoliter Weingeist zur Trinkbranntweinherstellung von 480 Rm. auf 480 Rm. ermäßigte. Damit wurde der Ansang zu einem Preisabban auf einem Gebiete, wenn auch wicht auf einem unbedingt lebenswichtigen, gemacht. Umso unbegreiflicher ift es, daß die Monopolverwaltung einem anderen Industriesweig, nämlich ber Parfümindustrie, die bei bem immer noch bestehen-ben Loch im Besten der frangosischen Kontur-rens noch viel mehr ausgesett ift, ben Wettbewerb dadurch ungeheuer erschwert, daß sie den hauptsächlichsten Robstoff, nämlich den Sprit, um nicht weniger als 50 Prozent, nämlich von 200 auf 300 Rm. für ben Beftoliter im Breife erhöht.

Die Monopolverwaltung icheint bavon auszugehen, daß die Erzeugnisse der Parfümeries industrie reiner Luxus find. Dies dürfte ja gum Teil gutreffen, doch ist aus bygienischen Grün-den der gesteigerte Berbrauch mancher Fabri-fate nur zu begrüßen. Bor allem aber ist der Schrift der Monopolverwaltung aus volkswirticaftlichen Grunden au bedauern. Bekanntlich wird durch Angehörige ber Besakunosarmee ein wird durch Angehörige der Besatungsarmee ein reger Handel mit französsichen Parfümerien getrieben. Zu wirksamen Gegenmahnahnen haben sich die Besatungsbehörden nicht entschließen können. Dem kann nur gesteuert werden, wenn es der deutschen Industrie gelingt, ihre gleichwertigen Erzeugnisse auch zum eleichen oder niedrigerem Preis abzusehen. Gemio wird guch der reguläre Betibewerb auf den Auslandswörker der deutschlieden Anduskrie dien Auslandswörker der deutschlieden Anduskrie dien Auslandswörker märften der deutichen Induftrie, die im Begriffe ift, ihre alten Absabgebiete wieder au erobern, durch die Berteuerung des Nohmaterials fast unmöglich gemacht. Eine Begründung der Preis-steigerung durch die Monopolverwaltung ist bis febt nicht bekannt geworden, wäre aber fehr in-

Scharfe Aritit an ber ameritanifden Banmwollftatifit. Der Sefreiar der Juternational Cotton Spinner's and Manufacturers Affociation, Bearfe, erflärt laut "Dalin Telegraph" nach einer Meile von jechs Wochen durch das amerikanische Batumwollgebiet, er habe sein Bertrauen in die Schäpungen des geotet, er gabe iein Vertrauen in die Schählingen des Zandwirtschaftsbevartements in Bassinigton völlig verlaren. Die Art und Beise des Zustandekommens dieser Schähungen müsse getadelt werden, weil das Erntebureau viel zu sehr auf interessierte Händler-freise höre, als eine autonome Kontrolle vorzuneh-

Berlufte bei der Lingel - Schuhfabrit A.G. Gegensat zu gestrigen Bankauskunften wird ber "Tefft. Zig." nunmehr bestätigt, daß bei der LingelSchuhfabrik A.G. ein größerer Verlust ausgewiesen werden soll, der etwa die Hälfte des 900 000 Rm. bestragenden Reservesonds erreicht.

Alus Baden

Muslandserfolg einer badifden Firma. Mus bem fürglich erfolgten internationalen Weitbewerb über bie Eleftrigitätsversorgung Finnlands sind ber Brown Boveri n. Cie. A.-G. Manuheim Brown Boveri n. Cie. A. - G. Mannheim die eleftrischen Hochspannungseinrichtungen sowhl für das Kraftwerk Imatra als auch für jämtliche zunächst gebauten sechs Umspannwerke der füntschen Eleftrigitats-Landesverforgung im Berte von ca. 3 Millionen Goldmart gur Lieferung in Anftrag gegeben worden.

Abtragung ber ichweizerifden Balutafdnib ber Be-Abtragung der schweizerischen Balntaschuld der Gebrüder Großmann A.G., Brombach. Die Gesellichaft wird ihre Ansrüsterei in eine besondere Aftiengesellichaft, die Appretur Biesental A.G. in Brombach, amgründen. Die neue A.G. wird von einer Anzahl deutscher Ausrüsterirmen übernommen, die den Kanspreis dadurch bezahlen, daß sie von einem Konsortium, das im Jahre 1922 für eine beträchtliche Frankenschuld neue Großmann-Aftien übernommen hatte, 28 000 Stüd spicher Aftien a 70 Km. erwerben und der Gebr. Großmann A.G. zur Verfügung stellen. Das Konsortium wird aus diesem Kanspreis len. Das Konfortinm wird aus diesem Kaufpreis die schweizerischen Berpflichtungen der Gebr. Groß-mann N.G. in vier Jahren tilgen. Nach dieser Transaftion wird die Gebr. Großmann N.G. die Sälfte ihres Stammaktientapitals von 5,8 Miss. Anier im Bortefenille haben. Ihre Ausrufter-Intereffen an ber Appreinr Biefental A.G. find fichergeitellt.

Märkte

Befte Saltung der Berliner Produttenborfe vom 7. Oftober. (Gunfipruch.) Die geftrige ftarte Aufwärtsbewegung am Berliner Produktenmarkte machte heute um fo fraftigere Fortidritte, als das Ausland wieder höhere Rotierungen meldete und nach der Rufte zweds Abbechung der Exportivorverfäuse weiterhin ftarte Nachfrage bestand. Die heutige Stupe für die Gestigkeit bildete aber das fait itodende Ungebot des Inlandes, das fich trot der erhöhten Breife au verstärfter Materialbereitstellung nicht bewegen läßt. Im Termingeichäft bewilligte ber Sandel für Beigen per Degember und Märg ein Aufgeld von je 5 Mf., für Roggen 2-4 Gerfte mehr begehrt und teuerer. Safer fehr feft. In diejem Artikel kommt wenig Angebot

heraus, jo daß die Forderungen erneut erhöht wurden. Diehl etwas fester, ebenfo Futterartifel.

Berlin, 7. Oft. (Guntfpruch.) Rartoffel: notierungen. Beige 1,70, rote 1,85, Odens mälder blane 2,10, gelbfleischige 2,40, Fabrifstartoffel 8-8,5 Pfennig pro Stärkeprozent.

Berlin, 6. Oft. (Gunfipruch.) Broduften = aufangsfurfe. Beigen per Dezember 226.50, Marz 282; Roggen per Dezember 171.50, Marz 181.

Stuttgarter Schlachtvichmarft vom 6. Oft. 3u-Stuttgarter Schlachtrichmartt vom 6. Dft. Zugeschührt: 45 Ochien, 39 Bullen, 284 Jungbullen, 288 Jungrinder (unverfauft 20), 72 Kühe, 529 Kälber, 1422 (200) Schweine, 9 Schafe, 4 Ziegen. Erlöß auß is 1 Jr. Lebendgewicht: Ochien: 53—58, 40—49; Bullen: 54—56, 44—51, 38—43; Jungrinder: 58—68, 44—51, 38—43; Jungrinder: 58—68, 44 is 55, 38—43; Kühe: 38—44, 20—30, 13—19; Kälber: 96—98, 94—95, 88—92; Sauen: 75—88. M. Berlauf des Marttes: Bet Kälbern lebhaft, sonft laugfam; Ueberstand bet Großvich und Schweinen.

Pforzheimer Ebelmetallpreise vom 7. Oftober. Gold 2800—2815. Silber 97.50—98.20—99.70, Platin 14.50 bis 14.90.

Mostobitmarkt Sintigari-Nordbahnhof vom 6. Oft. (Mitgeteilt von Robert Hollmayer, Stuttgart.) Seit gestern wurden neu augesührt 114 Wagen, nämlich 46 aus Preußen, 18 aus Helgien, 5 aus Bayern, 2 aus Baden, 18 aus Belgien, 10 aus Jialien, 9 aus Holsand, 7 aus Sibilavien, 6 aus Frankreich. Nach aus wärts sind 47 Wagen abgegangen. Preis wagenweise sint 10 000 Kilo 1200—1380 .K; im Kleinverkauf 6.80 bis 7.80 .K per 50 Kilo. Markt ziemlich lebhaft.

Börfen

Rener Stura bes frangofifden Franken. 3n der Kursbewegung des frangofifchen Franken ift neuerdings wieder ein ftarter Rudgang gu vergeichnen. Rachbem ber Rurs fich einige Beit auf ctwa 102.40 behaupten fonnte, veichlechterte er fich feit dem 1. Oftober wie folgt:

Gin englisches Bfund notierte in Baris am

maes Plans	upitette in buris
1. Oftober	102.35,
2. Oftober	103,,
3. Oftober	104.25,
5. Oftober	105,-,
6, Oftober	104,50,
7. Oftober	105.50.

Frankfurt a. M., 7. Oft. Die Börse eröffnete in ich wacher Saltung. Sie fonnte sich aber im Berlaufe seicht befestigen, so daß die Kursverluste dum Teil wieder eingeholt wurden. Die schwächere Stimmung suchte man damit zu erklären, daß die heutigen Berichte auß Nocarno weniger zuversichtlich sich anhörten. Ob dies aber der wirkliche Grund der Absichwächung war, war einigermaßen zweiselbaft. Er dürste wohl eher in dem außerordentslichen Geldmangel und in dem vollkommenen Gehlen der meiten dand an der Börse zu suchen sein. Spas der zweiten Band an ber Borfe gu fuchen fein. ter ersolgien an der Borje zu lachen fein. Spaie ter ersolgien an den heradheseiten Kursen Deckungen. Die Montanwerte lagen schließlich sogar etwas seiter. Besonders Deutsch-Luremburg waren auf Deckungen über 1 Prozent böber. Schwäcker lagen dagegen Kall-Alftien mit durchschnittlich 3 Prozent minus. Auch die chemischen Verte konnten die gestrigen Kurse nicht vollkommen behaupten. Etwas gebeffert waren bie Banten mit Ausnahme von Reichsbankanteile, bie barten mir Ausnagne beit Retusbatetetete, betark gedrickt waren und mit 2½ Prozent minus ersöffneten. In Eleftrowerten war das Geschäft klein. Bür die meisten Papiere konnte der erfte Kurs nicht jestgehalten werden. Gut erholt waren die Aftien der Bauunternehmungen, besonders Doderhoff waren ftarf geiragt und über 3 Prozent böber auf gute Besichäftigung und Interessenkäuse. Auch Zuderaftien waren etwas sester. Deutsche Anleiben, ausländische Renten und Pfandbriefe waren faum verändert.

Im Areiverlehr war das Geldnift wieder sehr gering. Kpi 0,525, Beder Kohle 47, Beng Motoren 28,50, Brown Bovert 54, Entreprise 14, Growag 61,50, Krigershall 87, Usa 55,25 und Unterfrancen 59,50.

Berlin, 7. Oft. (Gunflpruch.) Nachdem das Def-tungsbedürfinis, das fich gestern infolge der Beilegung der Stumm-Angelegenheit bemerkbar gemacht batte, befriedigt war, famen feute die wenig gunftigen Melbungen aus ber Induftrie wieder mehr gur Geltung. Dies find in erfter Linie die Berlautbarungen fiber eine Berind in erner Line die Sernandarungen noch eine Melsbung, daß im Waldenburger Revier lämilichen Bergsarbeitern gefündigt worden ist. Dies ist aber nicht etwa auf die dortige Lage des Reviers zurückzusühren, ionschieden der Angelinde auf die dortige Lage des Reviers dirtitellungen, die derbindern darf lediglich als ein Schrift acgen die Kerbindlichfeitserkläring des Schiedsspruches auf das Waldenburger Revier gewertet werden. Der Köschlich des ruflichen Hundert-Willionenkredits wurde vielfach erörtert. Wenn auch auf der einen Seite eine Belebung
des Exportes erwartet werden darf, jo ist man doch
vielfach verwundert, daß, während in Deutschland große
Konserne wegen verhältnismäßig geringen Krediten in
Schwierigkeiten gerafen, die Banken in der Lage sind,
ein berartiges Pinangabsommen zu treffen. Der Reichsbankonsweis, der eine Erweiterung des gefamt. Robenbarf lebiglich als ein Schritt gegen bie Bi bankausweis, der eine Erweiterung des gefamt. Rotens umlaufes um 600 Millionen zu Ende Seviember be-kannt gibt, kand keine besondere Beachtung, da fich diese Erweiterung einigermaßen in dem Nahmen der An-lpannung zum Bierteljahresschluß hält.

Am Dontanaftienmartte betrugen bie Abichmachungen 3-2 Bros. Rach Feitfetung des erften Auries murben Rheinstahl etwas lebhafter gebandelt. Schiffahrtsaktien fehten nur gertnatügig hinter ben lets-ten Kursen ein. Bankaktien wenig verändert. N.E.G. waren auf das Projekt mit dem ruffischen Elektro-Truft gut gehalten. Um Rentenmarkt kam siemlich terial beraus, Kriegsanleibe 0,2125, Schutgel anleibe nach aufänglicher Comade befeftigt 5,05-5,10. Der Gelomarti geigte eine weitere größere Gutfpannung. Tögliches Gelb 9-11,5 Progent, Mo-

natagelb nominell 10,5-11,5 Prozent.

Am internationalen Devifenmarft waren nordische Baluten etwas fester. Der französitiche Kranken ist neuerdings etwas abgeschmächt. Er notterte gegen London 105,30. Pfund-Devise gegen Reupork etwas sester, 4,8415.

Neuvork etwas fester, 4.8415.
Schon im Verlauf der ersten Stunde irat namentlich am Montanaktienmarkt eine Leichte Be-lebung ein, die Kursbesserungen bis ½ Prozent aur Volge hatte. Im einzelnen ist zu erwähnen, daß Mannesmann auf Welbungen über günstige Geichäftslage im Gegensatz zu den übrigen Werten leich beieftigt waren. Auch ichkesische Int weiter sest volläsische Alliwerte schwächer, Nicherskeben minus 0,5 Prozent. Chemische Werte wenig verändert. Mitgerswerke weiter schwach, minus 1,25 Prozent. Am Elektromarkt waren Böge leicht erholt, vlus 1,5 Prozent, Siemens minus 1,25 Prozent, Maschinenwerte geschäftslos. Orenstein minus 1%. Bon sonkigen Werten sind van erwähnen: Schlessiche Textil minus ten find noch zu erwähnen: Schlefische Textil minus 2 Brozent, Baialt minus 1,75 Broz., bagegen Deutsch-Atlantische Telegr.-Geschichaft pins 1,75 Prozent. Gebr. Junghans plus 3 Prozent. Im Markt ber ansländischen Renten liek das Interese für ungarische Renten wieder nach, bei leichten Afschwächungen. Huch Turfen etwas ichwacher. Magedonier Gold pine 3%.

Devisen.

DCA19CIII							
many was shown hands	w Berlin, 7. Oktober						
and the mujeriors	Geldkurs 6, 10.	Geldkurs 7.10.	Zuschlag für Brief- kurs				
Buenos-Aires 1 Pes. Japan 1 Yen. Konstantinopel 1 türk. Pf. London 1 Pf. New-York 1 D. Rio de Janeiro 1 Milreis. Amsterd-Rotterd. 100 G.	1.717 1.710 2.445 20.309 4.195 0.634 168.59	1.721 1.710 2.445 20.311 4.195 0.624 168.59	+ 0.004 + 0.004 + 0.01 + 0.052 + 0.01 + 0.002 + 0.42				
Athen 100 Drachm. Brdssel-Antwerp, 100 Fr. 10anzig 100 Guld. Helsingfors 100 finn, M. Italien 100 Lira Jugoslavien 100 Dinar	6.09 18.81 80.50 10.555 16.87 7.425	6.09 18.82 80.55 10.555 16.83 7.430	+ 0.02 + 0.04 + 0.04 + 0.04 + 0.02				
Kopenhagen	101.92 21.075 82.30 19.39 12.420 80.85 3.055	101.17 21.225 83.40 19.40 12.420 80.84	+ 0.26 + 0.05 + 0.20 + 0.04 + 0.04 + 0.20				
Sofia 100 Leva Spanien 100 Pes. Stockh, Gothenh 100 Kr. Budapest 100 000 Kr. Wien 100 Schilling Kanada 1 kanad. Doll. Uruguay 1 Peso	5.055 60.42 112.61 5.872 59.20 4.197 4.190	3.045 60.30 112.61 5.872 59.17 4.197 4.190	+ 0.01 + 0.16 + 0.28 + 0.02 + 0.14 + 0.01 + 0.01				

Züricher Mittelkurse vom 7. Oktober 1 6, 10.

Neuyork	518.75	518.62
London	25.10	25.11
Paris	24.	23.83
Brüssel	23.20	93.15
Italien	20.85	20.75
Madrid	77.75	74.50
Holland	208.45	208 50
Stockholm	130 35	139 25
Oslo	139.35	102.75
Kopenhagen valas	124.25	125
Prag	15.35	15.36
Deutschland	123.50	123.47
Wien	120.00	0.73
Budapest	0.72	0.72
Agram	9.18	9.18
Sofia	3.80	3.78
Bukarest	2.50	2.50
Warschad	87.00	85.75
Helsingfors	13.07	00.70
Konstantinopel	294	To The
Athen	7.60	CHARLES TO N
Buenos Aires	2.10	2.12
THE RESERVE THE PROPERTY OF THE PARTY OF THE		The state of the s

Amsterdam, 7. Oft.: 100 MW. = 59.285 Gld., 6. Oft.: 100 MW. = 59.285 Gls. Menyork, 6. Oft.: 100 MM. = 28.81 Dollar, 5. Oft.: 100 MW. = 28.81 Dollar. Baris, 7. Oft. Das englische Pfund wurde heute vormittag mit 105.50 Frank. (6.10, 104.50)

genannt Amfterdam, 7. Oft. Das engl. Pfund wurde heute vormittag mit 12.04% Glb. (6. 10. 12.04%)

Mailand, 7. Oft. Das englische Pfund murbe heute vormittag mit 120.50 Lire (6. 10. 120.25) genannt

Nennork, 6. Oft. Das englische Pfund murbe heute vormittag mit 4.84% Doll. (5. 10. 4.841/18) (Die Rurfe find Mittelfurfe.)

Berliner Schwankungs- und Terminkurse.

Additional	vom 7. Oktober							
Kurse per Medio	10/6 Türken B.11 dto. Zollobl. 14/2 1914 Ungarn 16/6 ung. Goldr. 16/2 ung.	7. 10. 6.12 7.300 10.12 10.12 10.50 5575 53.75 94.50 563.75 94.103.50 62.11 100.25 100.62 1.11 62.63.75 96.34.50 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75 59.63.75	6 10. 6 255 7 350 305 9 652 1 - 505 1	Phonis * Rheinstahi * Riebeck Montan Salzdetfurth Westeregeln Badische Anilin Badische Anilin Badische Anilin Badische Anilin Badische Anilin Badische Anilin AEG. * El. Lieferungen Lieht u. Kraft * Felten-Guille Lahmeyer Schuckert * Siem. u. Halskc* Dalmier Krauß Deutsch. kupfer Rheinmetall Zellat. Waldhof Ph. Holzmann Junghans Neu-Guinea Ornei	7. 10. 	6.10. - 168 737 - 106 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111 60 625 - 111		

Unnotierte Werte:

Karlsruhe, 7. Oktober									
Alles in Reichsmark.									
Wir waren vor-	Wir waren vor- Ver- Ver-								
börslich	Kant, kaut	General de la companya de la company	Chuf.	käuf					
Adler Kali	*77 *83	Landeswirtsch.	1						
Api	5 6	Stelle für das	100						
Bad, Lokomotiv-		Bad. Handw.	*30	-					
werke Baldur	*60 *70	Melliand Chem.		-					
Becker Kohle	700-170	Meurer Spritz-							
Becker Stahl	5.0 5.5		*105						
Benz	*27	Offenbg. Spinn.	*115						
Brown Boveri	*52 *57	Pax, Industrie-							
Contin. Holzver-	STATE OF	u. HandAG.	1	-					
Dtsch. Lastauto	*52 *57	Petersbg. Int. Rastatt. Waggon	112	15					
Dsch. Petroleum	*63 *70	Rodi & Wienen-	+15	4/10					
Germ. Linoleum	*63 *70 *120 - *30 -	berger	Design of the last	*60					
Grindler Zigarr	*30 -	Russenbank	25	28					
Großkraftwerk		Schuvag	-	-					
Württemberg	#60 #64 #44 #48	Sichel	-	-					
Hansa Lloyd Heldburg Vor-	+44 +48	Sloman	*46	*50					
zugs-Aktien	340 370	A.G.	0.03	0.05					
Inag	340 370 4.0 5.0	Teichgraper	#20	*22					
Itterkraftwerke	+25	Textil Meyer .	-	-					
Kabel Rheydt .	*120 *130		10000						
Kammerkirsch ,	*100 *100	Stuttgart	-						
Karstadt	*102 *108		+04	#58					
Krügershall	*84 *90	Zuckerw. Speck	BUS	30					

Die mit * bezeichneten Kurse verstehen sich in Prozent.

Wertbeständige Anlagen in Billionen Man	k das i	Stück
5% Badische Kohlenwert-Anleihe 6% Mannheimer Kohlenwert-Anleihe 7% Sächsische Braunkohlenw-Anl. 5% Rhein-Main-Donan-Gold-Anleihe 5% Neckarwerke Goldanleihe 5% Preuß. Kaliwert-Anl. pro 100 kg 5% Sächs. Roggenw-Anl. pro Ztr. 5% Südh. Festwertbank-Obligationen 6% Freiburger Holzw-Anl. p. Festm.	8.00055 3.004	9.0 10.0 2.4 59 3.8 1.6
In sonstigen unnotierten Werten	and wi	r stets

Baer & Elend, Bankgeschäft.

Karlsruhe, Kaiserstraße 200. Tel. 6223, 6224, 6225,